



Ahornblatt

Zugestellt durch Post.at

INFORMATIONEN AUS DER
GEMEINDE AUSSERVILLGRATEN

33. Ausgabe | Juli 2011

NACHRICHTEN | PERSONALIEN | MEINUNGEN | INFORMATIONEN



INHALTSANGABEN

Bürgermeister	3-4	Das besondere Bild	41
Ernst Schrom	4	Klassentreffen Schuljahr 1967/1968	42-43
Gemeinderat	5-9	Feuerwehr beim Wald- bzw. Flächenbrand	44
Sanierung und Erweiterung der Hauptschule	10	Verbrennen biogener wie auch nicht biogener	
Abfalldaten 2010 - „Statistik“ Haus Valgrata	11	Materialien im Freien	45
„Von Arbeit und Leben des Tiroler Bergbauern“	12-13	Musikkapelle Außervillgraten	46
Was ist die Mindestsicherung?	13	Volkstanzgruppe	47
Altes Haus – Belastung oder Kostbarkeit?	14	Jungbauernschaft/Landjugend	48-49
Weiterbauen am Land	15	Bücherei	49
Hochwasserschutzmaßnahmen in Außervillgr.	16-17	Die Bäuerinnenorganisation berichtet	50
Sappada / Plodn, deutsche Sprachinsel	18-19	Aus der Frauenrunde	51
Kindergartenjahr	20-21	Die Theatergruppe berichtet	52
Das Geheimnis der Selbsthilfe	21	Katholischer Familienverband Außervillgraten	53
Volksschule berichtet	22-24	Seniorengruppe	54
Goldene Hochzeit – Erstkommunion	25	Singkreis Außervillgraten	55
Firmung in Außervillgraten	26	Junge Frauenrunde	55
Seilkunde: Spleißen	26	Preiswatten der AAB-Ortsgruppe Außervillgraten	56
Was wurde aus ... „Kuenzner Gertraud“?	27	Schottlandbesuch	56
„Villgrater Gesundheitswerkstatt“	28-29	Tourismus-Info	56
Wer sind die Kaiserjäger?	29	Besuchsdienst hat Zukunft	57
Hofmann Alois, ein Fernfahrer	30-31	Anna Walder's Ideenschmiede	57
Altes Klassenfoto	31	Wir gratulieren	58
Hofgeschichte Mitterbrandlehen, Nr. 87	32-33	Termine und Veranstaltungen	59
Regionalenergie Osttirol	33		
Vom Kaufhaus und Gasthaus Perfler	34-35		
Von der Leidenschaft zum „Alten Handwerk“	36-38		
Bergesstille, Gedicht von R. Storm	38		
Tiroler Landesgeologen/innen und ihr Aufgaben	39		
Ein Bildervergleich	39		
Hosche se gewisst?	40		
„Katzenleiter“	40		
Alte Zeitungsausschnitte	41		



Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 2. Dezember 2011

IMPRESSUM

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER:

Gemeinde Außervillgraten
9931 Außervillgraten 136

Für den Inhalt verantwortlich:

Bürgermeister Mag. Josef Mair

Titelseite: Bergmann Christine

Rückseite: Told Josef

REDAKTIONSTEAM:



TOLD JOSEF



**BERGMANN
HELENE**



**WALDER
MANUELA**



**MAIR JOSEF
Mag.**



Liebe Gemeindebürgerinnen, liebe Gemeindebürger!

Aus gegebenem Anlass möchte ich in dieser Ausgabe unserer Gemeindezeitung in meinem

Vorwort einen anderen, neuen Schwerpunkt setzen und damit einen Beitrag zu verstärkter Bürgerbeteiligung leisten. Im Anschluss an die Veranstaltung „Gemeinde und Wirtschaft“ hat ein junger, interessierter Gemeindebürger angeregt, eine Möglichkeit zu schaffen, dass Fragen an den Bürgermeister gerichtet werden können. Nach Möglichkeit werden diese im darauffolgenden Ahornblatt beantwortet. Da dies eine gute Gelegenheit ist, um unbeantwortete Fragen zu klären, Anregungen aufzugreifen oder Angelegenheiten, die unerledigt bleiben oder bleiben mussten, darzustellen, habe ich diesen Vorschlag gerne aufgegriffen. In einem der vergangenen Informationsschreiben an alle Haushalte habe ich dazu eingeladen und es sind erfreulicherweise die ersten Anfragen und Anliegen eingelangt, auf die ich gerne eingehen möchte.

Frage 1:

„Wieso gibt es vor der Volksschule bzw. bei der Krumer Brücke keinen Zebrastreifen mehr?“

Die beiden angesprochenen Schutzwege wurden im Jahre 1990 von der Landesstraßenverwaltung ohne entsprechende Verordnung angebracht. Nachdem die Gemeinde auf diesen Umstand aufmerksam gemacht und das Abfräsen der Zebrastreifen angekündigt wurde, habe ich um Veranlassung der entsprechenden Verordnungen der beiden Schutzwege er sucht. Daraufhin wurde seitens des Baubezirksamtes zur Untermauerung einer verkehrstechnischen Begutachtung eine Zählung der Fahrzeug- und Fußgängerfrequenz veranlasst. Nach

Vorlage des Ergebnisses stellte sich bei beiden Schutzwegen heraus, dass die Querungsfrequenz zu gering sei, sodass eine Verordnung nicht verkehrstechnisch begründbar und somit auch nicht erwirkbar war. Bei der Zählung ergab die maßgebliche Spitzenstunde beim Schutzweg Volksschule in der Zeit zwischen 7:00 bis 8:00 Uhr 80 Fußgänger und 85 Fahrzeuge und beim Schutzweg Krumer Brücke in der Spitzenstunde 11:30 bis 12:30 Uhr 30 Fußgänger und 119 Kfz. Weiters wurde die erforderliche Sichtweite beim Schutzweg Krumer Brücke in Blickrichtung Innervillgraten überprüft und festgestellt, dass diese vom bergseitigen Standort aus nicht gegeben ist. Entsprechend der vorgegebenen Richtlinien kann ein Schutzweg erst ab einer Querungsfrequenz von 150 Fahrzeugen und 50 Fußgängern pro Stunde genehmigt werden. Verkehrstechniker begründen diese Vorgaben damit, dass bei einer zu geringen Querungsfrequenz die Gefahr eines so genannten Gewöhnungseffektes der Kfz-Lenker entsteht, welche in der Folge nicht oder kaum damit rechnen, dass Fußgänger auf wenig genutzten Schutzwegen die Straßen queren. Trotz Vorsprache beim zuständigen Verkehrslandesrat konnten die beiden Schutzwege nicht von der zuständigen Behörde verordnet werden und wurden in der Folge im Jahr 2006 von der Landesstraßenverwaltung vollständig entfernt.

Unabhängig von den aufgezeigten Tatsachen wurde vor Kurzem im Zuge der Landesstraßenhebung im Bereich der Krumer Brücke eine Leerverrohrung für eine allfällige Schutzwegbeleuchtung verlegt. Nach Fertigstellung der derzeit laufenden Bauarbeiten an der Landesstraße im Zusammenhang mit dem Hochwasserschutzprojekt werden die Sichtweiten nochmals überprüft. Mit den Argumenten

von Schutzwegbeleuchtung und Verbesserung der Sichtweiten wird in der Folge die Verordnung eines Schutzweges Krumer Brücke im Interesse der Sicherheit für die Fußgänger nochmals angestrebt.

Frage 2:

„Wie geht es mit dem Projekt Agenda 21 weiter?“

Im Frühjahr 2009 wurde das Vorhaben Agenda 21 – nachhaltige Gemeindeentwicklung in Zusammenarbeit und mit Unterstützung der Dorferneuerung begonnen. Mit der Moderation und Projektbegleitung von Karlo Hujber wurde das Vorhaben mit großer Motivation, Begeisterung und toller Beteiligung interessierter Bürgerinnen und Bürger begonnen. Intensive und interessante Diskussionen in den Projektgruppen folgten, die Ergebnisse wurden immer wieder entsprechend kommuniziert. Darauf aufbauend arbeitete die Projektbegleitung aus der Fülle der Informationen mögliche Schwerpunkte heraus, die als Zielsetzung für eine künftige Positionierung der Gemeinde Außervillgraten dienen könnten. Ein Vorschlag für die künftige Organisationsstruktur wurde erarbeitet. Mit zunehmender Projektdauer und verstärkter Umsetzungsorientierung hat die Bereitschaft und Motivation zur weiteren Mitarbeit merklich nachgelassen und mündete schließlich in der Beschlussfassung des Gemeinderates in keiner konkreten Positionierung, sondern der konkreten Absicht, einzelne Vorhaben und Einzelmaßnahmen aus dem Diskussionsprozess zielstrebig umzusetzen. Als erstes großes Vorhaben, das vielfach in den Diskussionen als wichtig eingestuft wurde, konnte inzwischen die Dorfwärme Außervillgraten in Zusammenarbeit mit der Regionalenergie Osttirol und der Tischlerei Walder erfolgreich umgesetzt werden. Das nächste große

Vorhaben mit konkreter Umsetzungs-Chance ist der dorfnaher Themenwanderweg. Neben weiteren formulierten Zielsetzungen wie zum Beispiel energieunabhängige Gemeinde, Wohnbau in Außervillgraten wird zielstrebig gearbeitet. Bereits zu Beginn des Projektes Agenda 21 haben wir festgelegt, dass unser Ziel nicht allein die Diskussionen sind, sondern die konkrete Umsetzung von gemeinsam formulierten Vorhaben und Zielen. In diesem Sinne ist ein weiteres Ziel erreicht.

Anliegen 3:

„Verschmutzungen durch Hundekot“

Dieses Problem ist vor allem von dichter besiedelten Bereichen bekannt, wo es zu starken Verschmutzungen von Gehwegen, Wiesen, Weiden, Futterflächen und Äckern kommt. Durch entsprechende Verordnungen wird versucht, diesem Problem zu begegnen. Auch bei uns scheint es in Einzelfällen ein Problem zu sein, hat aber noch nicht jene Tragweite, um diesem Problem mit Zwangsmaßnahmen zu begegnen. Trotzdem darf ich als Bürgermeister an alle Hundebesitzer/innen appellieren, im Sinne eines friedlichen und stressfreien Zusammenlebens, im Sinne der Erhaltung eines attraktiven Ortsbildes und zur Vermeidung von Hygieneproblemen den Hundekot auf Gehsteigen und Wegen selbst zu beseitigen.

Meine Einladung ergeht nochmals an alle, von der Möglichkeit Anfragen zu stellen, rege Gebrauch zu nehmen. Es ist für alle hilfreicher und besser über etwas nachzufragen, als sich unnötig zu ärgern oder sich die gewünschten Informationen irgendwoher und womöglich unvollständig zu holen.

Ich wünsche allen eine schöne Sommerzeit und vor allem der Jugend des Dorfes erholsame Ferien.

Mit freundlichen Grüßen

Der Bürgermeister
Mag. Josef Mair



Beide Bilder von Ernst Schrom wurden von Alois Ortner zur Verfügung gestellt.
Oben: Was auf einem Stein wächst Unten: Das Kalksteiner Törl

Ernst Schrom, Maler und Graphiker, *14.10.1902 in Wien, +08.05.1969 in Pressbaum (NÖ), Studium von 1920-1925 bei Rudolf Jettmar an der Akademie der bildenden Künste in Wien, Ausbildung zum Kalligraphen bei Rudolf von Larisch. Er unterrichtete an einem Privatgymnasium in Berndorf (NÖ) und lehrte am Bundesrealgymnasium im dritten Wiener Gemeindebezirk. 1927/1928 nahm er an Ausstellungen in Chicago und der "Wiener Secession" teil. Ende der 1920er Jahre und Anfang der 1930er Jahre hielt er sich während der schulfreien Monate in Filzmoos und **Außervillgraten** auf, wo ein Konvolut von über 500 Arbeiten entstand. Einige seiner Ölbilder stellte er im Wiener Künstlerhaus aus. Schrom arbeitete als Buchillustrator, entwarf Gobelins sowie Briefmarken. 1946 trat er dem Wiener Künstlerhaus bei, übernahm das Amt des Ausstellungsleiters und war als Ausstellungsleiter des „Dachverbandes der Niederösterreichischen Kunstvereine“ ehrenamtlich tätig. 1954 wurde er mit der goldenen Ehrenmedaille des Wiener Künstlerhauses ausgezeichnet.

Aus dem Gemeinderat

Sitzung vom 14. Dezember 2010

Auftragsvergaben:

Fernwärmeanschluss Haus Valgrata:

Der Gemeinderat beschließt, die Pelletsheizung im Haus Valgrata auszutauschen und das Gebäude um € 2.000,00 exkl. MWSt. bis spätestens Ende 2012 an das Fernwärmenetz Außervillgraten anzuschließen, wobei die Regionalenergie Osttirol die bau-seits anfallenden Umbauarbeiten sowie den alten Pelletsofen zu übernehmen hat.

EDV-Anlage für Gemeindeverwaltung:

Der Auftrag für die Aufrüstung der EDV-Anlagen im Gemeindeamt wird an die Firma U-NET Unterasinger OG aus Lienz gemäß dem vorliegenden Angebot vergeben.

Ankauf Notstromaggregat:

Von der Fa. Wiedemayr Landtechnik Heinfels, wird um € 12.600,00 inkl. MWSt. ein Notstromaggregat angekauft und im alten „Schiwachsraum“ aufgestellt.

Änderung des örtlichen Raumordnungs-konzeptes:

im Bereich der Thurntaler Rast, Gp. 61, 62, 69, 71, 72/1 und 72/2, KG Außervillgraten:

Beabsichtigt ist, die Thurntaler Rast zu erweitern sowie stufenweise zusätzliche Beherbergungen in Form von Chalets im Bereich des aufgelockerten Lärchenwaldes zu errichten. Die Investitionspläne des einheimischen Antragstellers werden begrüßt. Ausgehend von der bestehenden Infrastruktur hat das Vorhaben grundsätzlich beste Voraussetzungen für eine touristische Weiterentwicklung des Betriebes. Ein Pluspunkt ist auch die heimische Wertschöpfung und die Stärkung der heimischen Wirtschaft, vor allem auch durch die Schaffung

weiterer Erwerbsmöglichkeiten.

Der Gemeinderat beschließt, die Änderung des örtlichen Raumordnungskonzeptes im Bereich der Gp. 61, 62, 69, 71, 72/1 und 72/2, KG Außervillgraten, gemäß Planentwurf des staatl. bef. u. beeid. Ziviltechnikers Dr. Mag. Thomas Kranebitter, Albin Egger-Straße 10, 9900 Lienz, durch vier Wochen hindurch zur allgemeinen Einsichtnahme aufzulegen. Vorgesehen ist eine Änderung der Stempelbeschreibung S2 (zeitliche Abfolge Z1 und Intensität D1) im Bereich der angeführten Parzellen gemäß § 31.1.e.f TROG 2006.

Sollte bis eine Woche nach Ende der Kundmachung keine Stellungnahme von einer hiezu berechtigten Person oder Stelle einlangen, beschließt der Gemeinderat ebenfalls einstimmig die Erlassung des geänderten örtlichen Raumordnungskonzeptes.

Änderung des Flächenwidmungsplan-es:

- im Bereich der Thurntaler Rast, Gp. 62 und 72/2, KG Außervillgraten:

Für die geplante touristische und gastgewerbliche Erweiterung bei der Thurntaler Rast ist die Änderung des



EDV-Anlage wird installiert

Flächenwidmungsplanes im Bereich der Gp. 62 und 72/2, KG Außervillgraten, entsprechend dem Planentwurf des staatl. bef. u. beeid. Ziviltechnikers Mag. Dr. Thomas Krane-

bitter, durch vier Wochen hindurch zur allgemeinen Einsichtnahme beschlossen worden. Die Änderung sieht die Umwidmung von derzeit „Freiland“ nach § 41 sowie „Sonderfläche Gasthof“ nach § 43.1 in künftig „Sonderfläche Berggasthof mit höchstens 5 gewerblich genutzten Chalets im Rahmen des bestehenden Gastgewerbebetriebes“ nach § 43.1. TROG 2006, LGBl. 27/2006 vor.

Sollte bis eine Woche nach Ende der Kundmachung keine Stellungnahme von einer hiezu berechtigten Person oder Stelle einlangen, beschließt der Gemeinderat die Erlassung des geänderten Flächenwidmungsplanes für die angeführten Grundstücke.

- im Bereich der Gp. 696/3, KG Außervillgraten, Walder Peter AV 168:

Eine einheitliche Widmung ist Voraussetzung für die Errichtung der geplanten baulichen Anlage des Walder Peter. Nach Aufzeigen der verschiedenen Möglichkeiten hat sich der Antragsteller nun dafür entschieden, die im vorliegenden Änderungsentwurf markierte Teilfläche in Bauland-Wohngebiet umzuwidmen und die verbleibende Freilandfläche als eigene Parzelle abzugrenzen. Die Änderung des Flächenwidmungsplanes von derzeit „Freiland“ in künftig „Wohngebiet“ nach § 38.1., TROG 2006, wird im Gemeinderat beschlossen.

- im Bereich Walchboden, Gp. 933/2, 2080/2 und 2077/2, KG Außervillgraten:

Für die geplante Siedlung im Walchboden konnte mit dem Grundeigentümer bezüglich Reihenfolge der Bebauung und Zufahrt Einvernehmen hergestellt werden. Die Zufahrt wie im Planentwurf des Raumplaners eingezeichnet wird als Verkehrsfläche ausgewiesen und wird ins öffentliche Gut der Gemeinde übergehen. Der

Bauplatz neben dem Wohnhaus Nr. 230 steht nicht mehr für eine Verbauung zur Verfügung. Die Erlassung eines Bebauungsplanes wird zu einem späteren Zeitpunkt behandelt.

Der Beschluss über die Änderung des Flächenwidmungsplanes im Bereich der Gp. 933/2, 2080/2, 2077/1 und 2077/2, KG Außervillgraten, entsprechend dem Planentwurf des staatl. bef. u. beeid. Ziviltechnikers Dr. Mag. Thomas Kranebitter, wird durch vier Wochen hindurch zur allgemeinen



Es gibt Anlässe, da erscheint der Dorfplatz fast zu klein

Einsichtnahme aufgelegt. Die Änderung sieht die Rückwidmung von derzeit „Wohngebiet“ in künftig „Freiland“ nach § 41 im Bereich der Gp. 2077/2 und 2077/1 sowie die Umwidmung von Teilflächen im Bereich der Gp. 2080/2 und 933/2 von derzeit „Freiland“ in künftig „Wohngebiet“ nach § 38.1. und „Verkehrsfläche der Gemeinde“ nach § 53.3, alle TROG 2006, LGBl. 27/2006 vor.

Sollte bis eine Woche nach Ende der Kundmachung keine Stellungnahme von einer hiezu berechtigten Person oder Stelle einlangen, beschließt der Gemeinderat ebenfalls einstimmig die Erlassung des geänderten Flächenwidmungsplanes für angeführtes Grundstück.

Erlassung von Bebauungsplänen:

- im Bereich der Gp. 672/10, KG Außervillgraten, Bachlechner Harald AV 163:

Der Eigentümer der Gp. 672/10 beabsichtigt, bergseits einen Zubau zu machen, welcher mit dem aktuellen

Bebauungsplan nicht gedeckt ist. Der Zubau ist nicht nur eine Erweiterung des Bestandes, sondern funktioniert auch als eine Art Hangstütze.

Um das Bauvorhaben zu ermöglichen, stimmt der Gemeinderat dem Änderungsentwurf des staatl. bef. u. beeid. Ziviltechnikers Dr. Thomas Kranebitter, über den allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplan im Bereich des Grundstückes 672/10, KG Außervillgraten, zu. Die Auflage erfolgt durch vier Wochen hindurch. Sollte bis eine Woche nach Ablauf der Auflagefrist keine Stellungnahme von einer hiezu berechtigten Person oder Stelle einlangen, beschließt der Gemeinderat ebenfalls einstimmig die Erlassung des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes für obiges Grundstück.

- im Bereich Niederegger Feld, Gp. 302/6, 302/5, 302/4, 302/3 und 302/2, KG Außervillgraten, Gründe Bodenbeschaffungsfond:

Um die Realisierung eines konkreten Bauvorhabens im Bereich der Gründe des Bodenbeschaffungsfonds (Niederegger Feld) nach den vorliegenden Planentwürfen zu realisieren, wird der bisher gültige allgemeine und ergänzende Bebauungsplan im Bereich der Gp. 302/6, 302/5, 302/4, 302/3 und 302/2, KG Außervillgraten, aufgehoben und gleichzeitig wird dem Änderungsentwurf über den allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplan im Bereich der Grundstücke 302/6, 302/5, 302/4, 302/3 und 302/2, KG Außervillgraten, zugestimmt.

Haushaltsplan 2011:

Der Haushaltsplan 2011 konnte nicht ausgeglichen erstellt werden. Die Summe der Einnahmen im Ordentlichen Haushalt betragen € 1.482.100,00. Die Summe der Ausgaben im Ordentlichen Haushalt betragen € 1.564.600,00. Im außerordentlichen Haushalt sind keine Einnahmen und Ausgaben veranschlagt. Somit ergibt sich ein Abgang

von € - 82.500,00. Der Haushaltsplan 2011, die Zuwendungen an die Vereine und Institutionen in der angeführten Höhe und mit Anweisung auf jeweiligen Antrag, die angeführten Ansätze für die einmaligen Vorhaben, die im Einzelfall noch zu beschließen sind, sofern es sich nicht um laufende Vorhaben handelt, werden vom Gemeinderat einstimmig genehmigt. Ferner beschließt der Gemeinderat den Unterschiedsbetrag zwischen Ansatz und Vorschreibung gem. § 15 Abs. 1 Zl. 7 VRV mit € 10.000,00, wobei die darüber liegenden Unterschiede in der Jahresrechnung zu erläutern sind.

Instandhaltungsmaßnahmen Winkeltal – Verpflichtungserklärung:

Der Gemeinderat beschließt die Verpflichtungserklärung für die Instandhaltungsmaßnahmen 2011 am Winkeltalbach und die Übernahme des Gemeindeinteressenanteiles in Höhe von 1/3 der Gesamtbaukosten.

Vermietung an Vereine – neue Mietverträge:

Alle bei der Gemeinde abgeschlossenen Mietverhältnisse (auch bestehende Mietverträge) sind an die geänderten Umsatzsteuer-Richtlinien anzupassen und zu vergebühren. Dies betrifft die Vermietung im Haus Valgrata und vom Musikpavillon. Künftig muss in die Miete eine Afa-Komponente eingerechnet werden. Die jährliche Afa-Komponente muss mindestens 1,5 Prozent der Anschaffungs- oder Herstellungskosten inklusive Grund und Boden betragen.



Dienstleistungen in der körperKULTUR werden von der Villgrater Bevölkerung genutzt

passend und zu vergebühren. Dies betrifft die Vermietung im Haus Valgrata und vom Musikpavillon. Künftig muss in die Miete eine Afa-Komponente eingerechnet werden. Die jährliche Afa-Komponente muss mindestens 1,5 Prozent der Anschaffungs- oder Herstellungskosten inklusive Grund und Boden betragen.

Daneben sind auch die Kosten für Großreparaturen einzurechnen.

Die Mietverträge mit der Musikkapelle, der Landjugend, der Volkstanzgruppe und der Theatergruppe Außervillgraten werden an die geänderten Umsatzsteuer-Richtlinien angepasst. Die jährliche Miete beträgt ab 01.01.2011 1,5 % der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten (inkl. Grundkauf). Die laufenden Betriebskosten werden gemäß § 21-24 Mietrechtsgesetz wie bisher verrechnet.

Sitzung vom 15. März 2011

Energieerhebung:

Ein Fragebogen zur Energiedatenerhebung wird mit Begleitschreiben an alle Haushaltsvorstände geschickt. Der ausgefüllte Fragebogen kann direkt im Gemeindeamt abgegeben werden. Die Mitglieder des Energieteams teilen sich in Gruppen auf und bieten Hilfestellung beim Ausfüllen des Fragebogens an.

Waldumlageverordnung 2011:

Der Gemeinderat erhebt einen Gesamtbetrag von € 9.692,89 zur teilweisen Deckung des Personalaufwandes für den Waldaufseher nach § 10 der Tiroler Waldordnung, LGBl. 55/2005 für das Jahr 2011. Diesem



Segnung der neuen 6er-Sesselbahn am 31. März 2011

umzulegenden Betrag liegen der Gesamtpersonalaufwand laut Jahresrechnung 2010 und die Gesamtwaldfläche von 1.585,8285 ha zugrunde. Davon sind 337,5489 ha Wirtschaftswald mit 50 % und 1.248,2796 ha Schutzwald im Ertrag mit 15 % zu berechnen.

Satzungsänderungen Gemeindeverbände:

Der Gemeinderat beschließt die geänderten Satzungen (F § 7) des Gemeindeverbandes „Hauptschulverband Sil-



Öffentliche Gemeindeversammlung am 24. Jänner 2011

lian“, sowie die geänderten Satzungen (F § 6a) des Gemeindeverbandes „Allgemeine Sonderschule und Sonderpädagogisches Zentrum Sillian-Oberland“, wie vom Bürgermeister vorgetragen.

Genehmigung der Jahresrechnung 2010:

Im Ordentlichen Haushalt beträgt die Einnahmenvorschreibung € 1.615.145,54 und die Ausgaben-

vorschreibung € 1.707.769,19.

Im Außerordentlichen Haushalt beträgt die Einnahmenvorschreibung € 210.000,00 und die Ausgabenvorschreibung € 210.000,00. Das Jahresergebnis des ordentlichen und außerordentlichen Haushaltes zusammen weist somit einen Abgang von € - 92.623,65 auf. Der mittlere Verschuldungsgrad der Gemeinde beträgt 62,57 %.

In Abwesenheit des Bürgermeisters und des Kassenverwalters, genehmigt

der Gemeinderat einstimmig die vorliegende Jahresrechnung für das Haushaltsjahr 2010. Bürgermeister und Kassier werden entlastet. Die Überschreitungen sind Teil der Jahresrechnung.

Ansuchen um finanzielle Beiträge:

Buchprojekt über Johannes E. Trojer:
Die Drucklegung des Buches in 4 Bänden über Johannes E. Trojer wird mit einer Summe von € 2.000,00 finanziell unterstützt.

Schülertransport - Schülerfreifahrten:

Dem Taxiunternehmer Hofmann Michael wird für die Schülerbeförderung im Schuljahr 2010/2011 der Betrag in Höhe von € 24.634,08 vergütet (Gesamtkosten: € 42.119,88).

Restfinanzierung Thurntaler 6er-Sesselbahn:

Für die Restfinanzierung der Thurntaler 6er-Sesselbahn wird entschieden, € 20.000,00 aufgeteilt auf 5 Jahre (das sind 5 x € 4.000,00) zu leisten.

Personalangelegenheit:

Die Lehrstelle als Verwaltungsassistent/in gelangt zur Ausschreibung und soll mit Berufsschulbeginn neu besetzt werden.

Projekt Dorferneuerung:

Nach einem intensiven Meinungsaustausch und einer ausführlichen Beratung entschließt sich der



Auf dem künftigen „Erlebnispfad“ unterwegs Gemeinderat dazu, das Projekt Dorferneuerung mit der Positionierung als Kulturort nicht weiter zu verfolgen und die Arbeit mit Prozessbegleiter Karlo Hujber abzuschließen. An den einzelnen Projekt wird selbständig weitergearbeitet.

Regionale Sommerbetreuung:

Aufgrund der positiven Resonanz wird das Projekt „Regionale Sommerbetreuung für Kinder von 2 bis 10 Jahren“ im Sommer 2011 zu den bisherigen Rahmenbedingungen und Projektvorgaben fortgesetzt.

Änderung eines allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes:

Die eingelangte Stellungnahme zur am 14. Dezember 2011 beschlossenen Änderung des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes im Bereich der Gp. 672/10 im Hinblick auf eine geplante Erweiterung des Bestandes beim Wohngebäude HNr. 163 wird behandelt. Da die Bauparzelle nur verdichtet genutzt wird und dem ein-

heimischen Antragsteller die Möglichkeit gegeben werden soll, Erweiterungen am Bestand vorzunehmen, ist der Gemeinderat der Ansicht, dem vorliegenden Entwurf trotz der Stellungnahme des Anrainers zuzustimmen und dem Amt der Tiroler Landesregierung zur Verordnungsprüfung vorzulegen.

Hochwasserschutzprojekt, Straßenrechtliches Verfahren:

Durch die Anhebung der Landesstraße wird eine bessere Einbindung im Bereich der Stiner Zeine erreicht. Für die abzutretende Verkehrsfläche des Ortner Josef konnte bisweilen kein Einvernehmen hergestellt werden. Ein Grundflächentausch ist aufgrund der fehlenden Abstandsflächen zum Vereinsheim nicht möglich. Die Vergütung mit € 60,00/m² erscheint ausreichend. Ein Grundtausch in Richtung des Sportplatzes erscheint nicht vertretbar.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, dem Herrn Ortner Josef das bereits mündlich unterbreitete Angebot für den Erwerb der benötigten Verkehrsfläche um € 60,00/m² letztmalig in schriftlicher Form zu unterbreiten. Der Gemeinderat ist sich bewusst darüber, dass das Verfahren

bei einem neuerlichen Nicht-Einvernehmen seinen Weg geht.

Sitzung vom 15. Mai 2011

Änderung des Flächenwidmungsplanes:

im Bereich der Gp. 2169/1, KG Außervillgraten – Leiter Josef, Außervillgraten 114:

Für das bereits bestehende Objekt oberhalb des Wurzerhofes Rasthaus wird eine Sonderflächenwidmung angestrebt. Vorbehaltlich der positiven Gutachten von BFI und WLW beschließt der Gemeinderat einstimmig, die Änderung des Flächenwidmungsplanes im Bereich der Gp. 2169/1, KG Außervillgraten, durch vier Wochen hindurch zur allgemeinen Einsichtnahme aufzulegen. Die Änderung sieht die Umwidmung im Bereich des Grundstückes Gp. 2169/1 von derzeit „Freiland“ in künftig „Sonderfläche Rasthütte SRh“ gem. § 43.1, TROG 2006, vor.

Sollte bis eine Woche nach Ende der Kundmachung keine Stellungnahme von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle einlangen, beschließt der Gemeinderat ebenfalls einstimmig die Erlassung der Änderung des Flächen-



Sanierung am „Weibersteig“

Fotos: Gemeinde

widmungsplanes entsprechend dem vorliegenden Planentwurf.

Erlassung von Bebauungsplänen im Bereich der Gp. 933/2, 933/4 und 2080/2, KG Außervillgraten, Walchboden:

Für das geplante Siedlungsgebiet Walchboden ist bereits eine Änderung des örtlichen Raumordnungskonzeptes sowie eine Flächenwidmungsplanänderung durchgeführt worden. Für die neu entstandenen Baugründe wurde von Seiten des Raumplaners ein allgemeiner und ergänzender Bebauungsplan erstellt.

Der Gemeinderat beschließt die Neuerlassung eines allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes im Bereich der Grundstücke 933/2, 933/4 und 2080/2, KG Außervillgraten, durch vier Wochen hindurch aufzulegen, gleichzeitig gilt der Bebauungsplan als erlassen, sollte bis eine Woche nach Ablauf der Auflagefrist keine Stellungnahme einlangen.

Verkaufes des Sprengelwaldes Gp. 1130/29, KG Sillian:

Der Verkauf des im Miteigentum stehenden Waldgrundstückes Gp. 1130/29, KG Sillian, im Ausmaß von 6.021 m², durch den Gemeindeverband Sanitätssprengel Sillian an den Bestbieter Karl-Heinz SCHRANZHOFER zum Preis von € 12.100,- wird von Seiten der Gemeinde Außervillgraten genehmigt.

Vorlage des Berichtes über die Gebarungsprüfung 2011 gem. § 119 (2) TGO 2001:

Der Bürgermeister bringt dem Gemeinderat den Prüfungsbericht und die darin enthaltenen Anweisungen und Anregungen zur Kenntnis. Die Gemeinde wurde in der Zeit vom 21.3. bis 30.3.2011 geprüft.

Langlaufloipe Winkeltal:

Der Talschaftsausschuss Villgratental beabsichtigt die Errichtung einer rd. 4,5 km langen Langlaufloipe im Hinterwinkeltal, ausgehend im Bereich der Reiterstube talweinwärts.

Der Almweg ab Umkehrplatz beim Innerreiterhof bis zur vorderen Moosbrücke wird ohne Einräumung einer Dienstbarkeit unentgeltlich für die Nutzung als Loipenspur zur Verfügung gestellt und es wird auf die Schneeräumung auf diesem Teilabschnitt des Gemeindeweges verzichtet, d.h. die Gemeinde ist für die Schneeräumung taleinwärts vom Umkehrplatz nicht mehr zuständig. Die Lawinenkommission hat sich noch zu beraten, ob die Beurteilung der Loipe in die Zuständigkeit und in das Beobachtungsgebiet der Lawinenkommission Außervillgraten übernommen wird.

Interegg-Projekt des RMO - „Grenzüberschreitender Kontakt mit Sappada und Dosoledo“:

Es gibt konkrete Überlegungen eines grenzüberschreitenden Kontaktes mit Sappada und Dosoledo. Mehrere Formen der Zusammenarbeit sind angedacht worden, zB Sprachkurse, Austausch über Schulen und Vereine usw.

Bericht des Bauausschusses:

Der Obmann des Bauausschusses informiert die Anwesenden von den bereits getätigten Maßnahmen und der bevorstehenden Arbeiten für Frühjahr/Sommer 2011, welche Gegenstand der letzten Ausschusssitzung waren. Nach einer längeren Dis-

kussion zur Parksituation in der Kirchgasse findet schlussendlich der Antrag, die Situation von den Mitgliedern des Bauausschusses vor Ort anzuschauen, um sich ein Bild in einem kleineren Gremium zu machen, und von diesen einen Vorschlag für den Gemeinderat auszuarbeiten, die Zustimmung im Gemeinderat.

Bericht vom Ausschuss Wohnbau- und Siedlungsentwicklung:

Der Obmann des Ausschusses Wohnbau- und Siedlungsentwicklung berichtet vom Status der laufenden Wohnbauprojekte Niederegger Feld, Alte Schule und Walchboden, welche Gegenstand der letzten Ausschusssitzung waren. Zudem wurde auch die Wanderausstellung „Alte Bausubstanz“ besprochen, welche vom 3. bis 14. Juni im Haus Valgrata zu sehen sein wird. Es wird überlegt, verschiedene Gruppen und Vereine einzubinden, damit so viele wie möglich die Ausstellung zu sehen bekommen. Mit Schautafeln sollen die laufenden Wohnbauprojekte präsentiert werden.

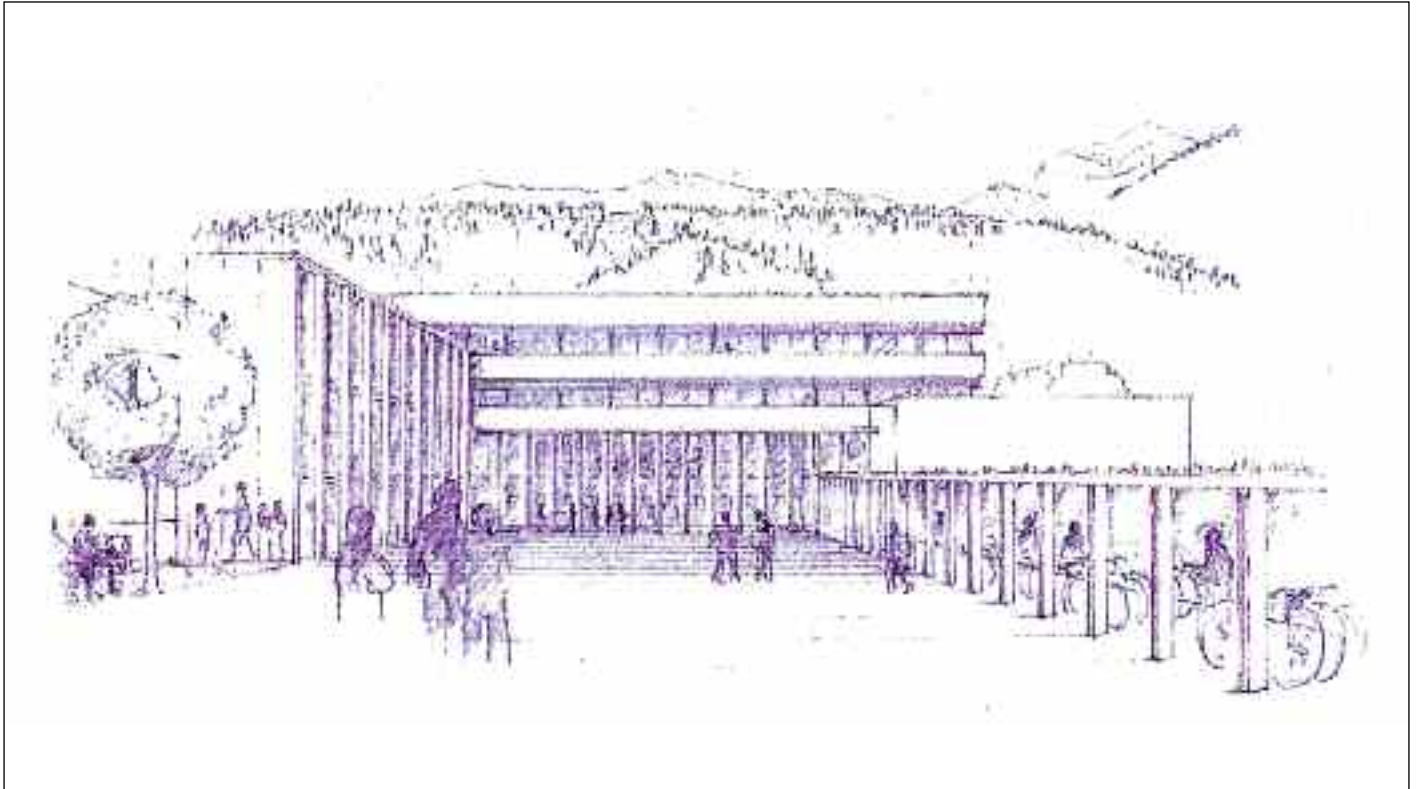
Personalangelegenheiten:

Dieser Tagesordnungspunkt wird aufgrund personenbezogener Daten unter Ausschluss der Öffentlichkeit behandelt und die Beschlüsse in einer eigenen Niederschrift festgehalten.



Das Dilemma der 4 Jungjäger: Wofür sollen wir uns entscheiden? Zeichnung: Maria Weitlaner

Sanierung und Erweiterung der Hauptschule Sillian



Skizze Alle Bilder: Arch. Jungmann-Madritsch



Planentwurf Lageplan



Planentwurf Grundriss Ebene 0

Die Hauptschule Sillian überzeugt auch nach ca. 40 Jahren immer noch in ihrer architektonisch-räumlichen und organisatorisch-funktionalen Gestaltung. Wir begegnen ihr daher mit dem größtmöglichen Respekt und behandeln sie „denkmalschützerisch“. Das bedeutet, die Schule so unverändert wie möglich zu belassen, sämtliche Defizite aber mit einem gezielten, konzentrierten und zurückhaltenden Eingriff zu beseitigen.

Der (zu) repräsentative Stiegenaufgang, das seitliche Nebengebäude und die Treppe in die Garderoben werden abgerissen, der Zugang in die Schule erfolgt über den großzügigen, geneigten Vorplatz direkt in die nun optimal belichteten Zentralgarderoben in der Bestandsstruktur.

Die anschließende Schulverwaltung öffnet sich sowohl zu den bestehenden Stiegenhäusern, als auch nach außen, zu dem vorgelagerten, gartenartig gestalteten Außenbereich für die Lehrer.

Das Erdgeschoss ist durch die Aneinanderreihung von Mehrzwecksaal,

Aula und Bibliothek in Nord-Südrichtung ebenfalls durchlässig und transparent. Adaptierungen der Geländer, der Oberlichtverglasungen der Klassen und allen sonstigen „alten“ Elementen erfolgen unter strenger Rücksichtnahme auf die Bedeutung und Wirkung im Gesamtkonzept der Alten Schule!

Die notwendige neue Kubatur wird als einfacher Baukörper seitlich an den Vorplatz, zwischen Bestandschule und Turnhalle, gestellt und beinhaltet im Untergeschoss die Nachmittagsbetreuung, sowie in den zwei oberen Geschossen die Chemie- bzw. Physikräume, die untereinander mit einer Treppe verbunden sind.

Derzeit wird intensiv an der Vorbereitung des Projektes gearbeitet, sodass der Schulerhalter, der Gemeindeverband mit den sechs Gemeinden (Außervillgraten, Innervillgraten, Sillian, Heinfels, Kartitsch und Obertilliach) mit den Bauarbeiten 2012 beginnen kann. Der geschätzte Kostenrahmen beträgt ca. € 7 Mio.

Abfalldaten in kg vom Jahr 2010

Die Zahlen des Abfallwirtschaftsverbandes Osttirol zeigen die Abfallbewegungen in der **Gemeinde Außervillgraten**. Im vergangenen Jahr sind bei uns rund 65 kg Restmüll pro Einwohner angefallen. Nach Meinung des Abfallberaters Lusser Gerhard ließen sich bei genauerer Trennung noch mindestens 10 Tonnen Restmüll jährlich einsparen.

Abfallart	Menge in kg
Restmüll	52.400
Spermmüll	16.620
Glas	21.970
Kunststoff	26.203
Verpackungsmetalle	4.260
Alteisen/Schrott	24.140
Elektroaltgeräte	2.730
<i>davon 880 kg Kühl- und Klimageräte, 1.450 kg Bildschirmgeräte, 50 kg Gasentladungslampen und 350 kg Elektro- und Elektronikkleingeräte</i>	
Altpapier, Papier und Pappe	16.241
Karton	7.071
Problemstoffe	2.149
<i>davon 533 kg fett- u. ölverschmierte Betriebsmittel, 46 kg Wasch- und Reinigungsmittelabfälle, 951 kg Altlacke, Altfarben und Gebindereste, 84 kg Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel, 430 kg Altöle, 105 kg Arzneimittel</i>	
Batterien und Bleiakkumulatoren	1.472
Speiseöle und -fette (Öli)	958
Bioabfälle, zur Kompostierung	9.120
Altkleider, Stoff- und Gewebereste	6.400
Betriebsabfälle (direkte Privatanlieferer!)	4.280
Altholz	12.770

Gerhard Lusser, Umweltberater AWV Osttirol, möchte neuerlich auf die Althandysammlung zu Gunsten der Leukämie- und Kinderkrebshilfe Osttirol hinweisen. Jedes abgegebene Handy - ob mit oder ohne Ladekabel/Akku - wird fachgerecht entsorgt und ist gleichzeitig € 1,50 wert. Dieser Betrag geht als Unterstützung an die Leukämie- und Kinderkrebshilfe.

Statistik Haus Valgrata

Wie vielfältig das Mehrzweckgebäude „Haus Valgrata“ seit der Eröffnung im November 2004 genutzt wird, soll die folgende Auflistung zeigen. Laufende Proben, Musikunterrichte, Ausschusssitzungen der Vereine usw. sind nicht mitgezählt worden, da hier keine Daten vorliegen. Es handelt sich bei den Zahlen mehr um Veranstaltungen oder angemeldete Nutzungen von Saal, Foyer und Küche.



ab Nov. 2004:	5
2005:	42
2006:	38
2007:	28
2008:	28
2009:	47
2010:	42
Gesamtnutzungen:	230

Seit der Eröffnung fanden 26 Bälle/Partys, 53 Vorträge/Kurse und 34 Theateraufführungen statt. Die Räumlichkeiten im Haus Valgrata wurden auch für zahlreiche Konzerte, Ausstellungen, Vereinsversammlungen oder sonstige Aktivitäten genutzt.

Links: Kurs der Lawinenkommissionen Tirols

Foto: Gemeinde

„Von Arbeit und Leben des Tiroler Bergbauern“

Auszug aus dem BERGBAUERNBUCH von Hermann Wopfner

Heimatsinn des Bergbauern

... Gerade der Kampf um sein Gut ist es, der eine so wichtige und vielen Stadtmenschen unfassbare geistige Besonderheit des Bergbauern hervorrief: seine überaus starke Anhänglichkeit an das Gut, auf dem er haust und arbeitet. Er muss so viel Arbeitskraft, Mühe und Fleiß auf sein Gut verwenden, um einen oft nur kargen Ertrag zu erzielen. Mit gleichem Arbeitsaufwand könnte er unter Umständen auf einem günstigeren Boden weit reicheren Gewinn erzielen. Würde der Bergbauer rechnen wie ein kaufmännischer Unternehmer, so müsste er von so manchem Gut alsogleich abziehen. Ein richtiger Bergbauer ist aber ferne von solcher Rechenhaftigkeit. ... „Ja, steht es eigentlich dafür, da heroben einen Neubau aufzuführen, der so viel Mühe und Arbeit erfordert; wäre es nicht gescheiter, du würdest hinabziehen ins Tal, wo du mit weniger Schinden und Plagen leben könntest?“ „Und wenn du mir den schönsten Hof im ganzen Tal schenkst, ich bleib heroben.“ ... Das Gemüt, nicht der Verstand ist es, das den Bergbauern auf seinem Gut festhält. Was so hart erworben und in hartem Kampfe behauptet wurde, kann man nicht bloß aus rechnerischen Gründen aufgeben.... Jedes Bergbauerngut hat seine besondere Art, ist ein Einzelwesen, ein Individuum; ist mit seinem Besitzer verbunden wie ein alter Freund, der einen wohl auch gelegentlich mit seiner Absonderlichkeit ärgert und Mühe macht; andererseits liebt man ihn gerade deswegen, weil er anders ist als so viele andere. ... Die Treue des Bergbauern zum Heimgut ist, vom völkischen Standpunkt aus gesehen, ein hoher Wert; sie ist es, die ihn droben auf seinem Gut festhält; ihr dankt das ganze Volk die Erhaltung eines seiner wertvollsten Bestandteile.

Gemeinschaften, deren Auflösung

... Weder Rodung noch gesteigerte Intensität der Wirtschaft reichten bei weit getriebener Güterteilung hin, die Teilgüter so leistungsfähig zu machen, dass sie einer bäuerlichen Familie ausreichenden Unterhalt bieten konnten. Auf manchem Urhof größeren Ausmaßes saß wohl vom Anfang seines Bestandes an eine Mehrheit von Familien derselben Sippe und bewirtschaftete ihn gemeinsam. Auf anderen größeren Höfen blieben nach dem Tode seines Inhabers die Söhne mit ihren Familien ansässig und nutzten ihn unter Leitung des ältesten gemeinsam... In Osttirol kam gemeinsame Wirtschaft mehrerer stammverwandter Familien auf dem Familiengut noch bis herab in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts vor. ... Dem Gedanken einer dauernden Besitzgemeinschaft mehrerer Familien trat schon frühzeitig der Individualismus als das Streben einzelner Familienglieder nach Selbständigkeit und freiem Verfügungsrecht gegenüber. Diese Gegensätze führten mehr und mehr zur Aufteilung der großen Urhöfe und riefen mannigfaltigen Rechtsstreit hervor. Eine Teilung grundherrlicher Güter war nach dem tirolischen Erbbaurecht nur möglich, wenn der Grundherr der Teilung zustimmte. Öfters versuchten die Erben eines Baumannes die Teilung selbständig durchzuführen. So saßen beispielsweise auf dem Weghof zu Innervillgraten um das Jahr 1460 vier Brüder, die ihn anfangs gemeinsam bewirtschaftet hatten. Er war ihnen vom Stift Innichen zu Erbbaurecht verliehen. Die Brüder wurden nun der gemeinsamen Wirtschaft überdrüssig und teilten den Hof, ohne sich die Zustimmung des Grundherrn zu versichern. Daraufhin klagte das Stift vor dem Landgericht zu Sillian-Heunfels im Jahre 1466 gegen die vier Brüder wegen widerrechtlicher Teilung des Hofes. Die angeklagten Brüder ver-

wiesen darauf, der Hof wäre bereits vor Zeiten in drei Güter aufgeteilt gewesen, die wären der Meinung, dass sie durch die Teilung in vier Güter ihr Recht auf den Hof nicht verloren hätten. Es kam in weiterer Durchführung der Verhandlung zur Verlesung des Baurechtsbriefes, d. h. der Urkunde, laut welcher den Brüdern der Hof zu Erbbaurecht verliehen worden war. Aus der Urkunde ergab sich, dass der Hof den Brüdern nur zu gemeinsamem Besitz verliehen worden sei, „und wär kainer unter inn (den Brüdern) nicht gesunder“, d. h. es bestünde keine Realteilung. Trotz solchen gelegentlichen Widerstandes der Grundherren gegen die Teilungen erwies sich der Drang nach wirtschaftlicher Selbständigkeit so stark, dass die Gemeinenschaften auf die Dauer nicht aufrecht zu erhalten waren.

Namen der Teilgüter

Die Zahl der Bauerngüter ist allerdings nicht bloß durch die Teilung der Urhöfe erhöht worden; neue bäuerliche Betriebe konnten auch dadurch entstehen, dass der Besitzer eines bisherigen Söllgutes seinen Kleinbesitz durch Erwerb einzelner Grundstücke vergrößerte und sie in einem bäuerlichen Betrieb zusammenfasste. ... Die neuen Güter erhielten ihre besondere Benennung. Waren sie aus der Teilung eines Urhofes hervorgegangen, so wurden sie in vielen Fällen nach dem alten Hofe benannt und voneinander durch Hinzusetzung einer Lagebezeichnung, wie: Vorder-, Hinter-, Ober-, Unter-, Hoch-, Nieder-, Außer-, Inner-, unterschieden. So erscheint das bereits im 14. Jahrhundert genannte Gut Plumes nach seiner Teilung im 15. Jahrhundert als oberer und unterer Plumeshof; aus dem Steinwandhof in Innervillgraten entstanden durch Teilung die Höfe Außersteinwand und Innersteinwand usw. Zuweilen erfolgte die Benennung der Teilgüter in der Weise, dass

jenes Gut, dem der größere Teil des Urhofes zugewiesen war, dessen Namen führt, während die andern Teilstücke nach ihren Besitzern benannt wurden. In andern Fällen wieder lebt der Name des Urhofes in dem Weiler fort, der aus der Aufteilung des Urhofes entstanden ist.

Zunehmende Besitzersplitterung

Die Übervölkerung der Landbezirke ging nun an vielen Orten Hand in Hand mit einer zunehmenden Zersplitterung des Grundbesitzes ... Als Beispiel der Besitzersplitterung in Osttirol sei hier die Teilung der Bauernhöfe im Hochtal Villgraten angeführt. Hier erscheinen die 57 alten Höfe der Gemeinde Innervillgraten in 212 Stücke aufgeteilt. Die Stärke der Zersplitterung ist jedoch selbst im engen Gebiet dieses Hochtales ungleich. Im vorderen Tal, in Außervillgraten, ist die Teilung weniger weit fortgeschritten, viele der alten Höfe wurden hier nur in zwei Teile zerlegt; in Innervillgraten hingegen ist die Aufteilung der alten Höfe viel weiter fortgeschritten; ein Vierundzwanzigstel, ein Sechsenddreißigstel, ein Achtundvierzigstel, ein Siebzigstel, ein Sechsendneunzigstel werden – bei auffälliger Begünstigung der durch vier teilbaren Nenner- als Teilstücke angeführt. Solche Bruchteile eines Hofes konnten freilich nicht mehr die Grundlage für einen selbständigen bäuerlichen Betrieb bilden; sie wurden vielmehr mit andern Teilstücken zu einer neuen bäuerlichen Betriebseinheit zusammengeballt oder wurden zu Kleingütern, die nicht mehr hinreichten, einer Familie den Unterhalt zu sichern.

Güterteilung

Die Teilung des Bauerngutes unter die Kinder des Bauern erleichtert in manchen Landschaften die Vornahme von Arbeiten, für die sonst keine genügend billigen Arbeitskräfte verfügbar wären. „Nur wer die Hoffnung hat, von dem Boden, den er durchfurcht, einst ein Stückchen sein nennen zu dürfen, pflegt ihn mit gehöriger

Ausdauer“.... Bereits die alte Tiroler Landesordnung von 1532 rät dem Grundherrn, die Teilung zu gestatten, falls „ain Hof oder Gut so ansechlich wäre, daß der Pawmann seiner Kinder mer dann ains darauf setzen oder verheyraten möcht“. Ein alter Bauer einer Nordtiroler Berggemeinde klagte mir folgendes Leid: Er hatte ein größeres Gut; der ältere von seinen Söhnen wollte das Gut in seinem ganzen Umfang nicht übernehmen. Er hätte es nur mit Heranziehung von Dienstboten bewirtschaften können. Das wollte er aber nicht, sondern sein Sinn war auf ein Gut von der Größe gerichtet, dass er es – so wie die meisten Bauern der Gemeinde – mit den Angehörigen seiner Familie bearbeiten könne. Der jüngere Bruder war zur Übernahme des zweiten Teilstückes bereit. Der alte Vater baute einen zweiten, völlig getrennten Stall und eine zweite selbständige Wohnung in das Haus ein; ich konnte mich selbst von der Zweckmäßigkeit der Hausteilung überzeugen. Die Teilung wurde aber behördlich nicht bewilligt. Über ein ähnliches Vorkommnis in Villgraten berichtet Maria Lang-Reitstätter (345, Jg. 40, S. 71): Beim Wurzer im Winkeltale „hatte der alte Bauer zwei Buibn, im Alter nicht weit auseinander. Und auch sonst haben sie, recht

guit gschaffn mitnander`. Der Vater stirbt, der ältere Bruder bekommt das große Hamatl. Dieser kann es selber nicht mit ansehen, dass der andere gar nichts haben soll, grad deswegen, weil er um ein Jahr später auf die Welt gekommen ist. Der Hof ist groß. `Teilen wir`, schlägt der junge Bauer seinem Bruder vor, `es bleibt für jeden von uns noch weitaus genui.` An einem schönen Tage im Langes (Frühling) haben sie `Marstefn (Grenzpfähle) eingeschlat`. Aber aus der Teilung ist nichts geworden... es ist von den Behörden verboten worden, dass jeder Bruder die Hälfte des väterlichen Erbteiles haben sollte.“ Die Gründe, welche die zuständige Behörde zur Ablehnung der Teilungen veranlassten, sind mir nicht bekannt geworden. Nach dem Höfegesetz wäre eine Teilung zulässig, wenn jedes der Teilstücke einer fünfköpfigen Familie den Unterhalt zu gewähren vermag. Gewiss, der Kampf gegen schrankenlose Zersplitterung der Bauerngüter ist notwendig. Das haben schon unsere Vorfahren erkannt und zweckmäßige Gesetze gegen Güterteilung eingeführt. Dadurch haben sie eine wichtige Grundlage für die Erhaltung eines kräftigen Bauernstandes geschaffen.



Teilnehmer der Bundestagung der Geografielehrer. Sie verbrachten am 31. Mai 2011 den Nachmittag im Villgratental.

Foto: J. Told

Altes Haus – Belastung oder Kostbarkeit?

Land Tirol fördert sachgemäße Sanierung alter Bausubstanz



Das Land Tirol unterstützt Besitzer bei der Erhaltung von alten Gebäuden durch Beratung und finanzielle Zuschüsse. Neben charakteristischen Wohngebäuden können auch andere historische Bauobjekte wie Stadel, Mühlen, Kornkästen, Backöfen, Harpfen, Holzbauwerke als Förderobjekt in Frage kommen. Dazu ist eine Abklärung und Abstimmung mit der Förderstelle vor Beginn der Sanierungsmaßnahmen notwendig.



Kontaktstelle in Osttirol:
Agrar Lienz, Dorferneuerung
Kärntner Straße 43, 9900 Lienz
Telefon: 04852/6633-4962
Mail: r.lienz@tirol.gv.at
www.tirol.gv.at/dorferneuerung

Historische Bausubstanz ist ein wertvoller Teil der Geschichte unseres Landes. Sie ist nicht nur Zeitzeuge, sondern prägt auch als ein Identifikationsmerkmal besonders die Landschaft und unsere Gemeinden. Es gilt, sie zu erhalten und zu pflegen.

Mit dem Verlust der alten Gebäude verlieren die Gemeinden an Attrak-

tivität und Charakter. Immer öfter steht alte Bausubstanz leer und verfällt oder wird abgetragen, während am Ortsrand Neubauten entstehen. Auch gut gemeinte aber unsachgemäße Sanierung verursacht Schaden an diesen Gebäuden. Sensibler Umgang mit alter Bausubstanz schließt Wohnkomfort nicht aus.



Beispiele: sanierte Gebäude (oben); Dach mit Schindeln oder S-Platten, Balkone, traditionelle Kastenfenster

Fotos: Agrar Lienz

Weiterbauen am Land

Verlust und Erhalt der bäuerlichen Kulturlandschaft in den Alpen

Der Umgang mit dem kulturellen Erbe im ländlichen Raum ist ein Thema, das von vielen verschiedenen Blickwinkeln aus betrachtet und untersucht werden soll. Die Fragestellungen und möglichen Antworten sind meist in einem weiten Spektrum zum Teil gegensätzlicher Standpunkte angesiedelt: Beim Erhalt eines Objekts reicht die Bandbreite der architektonischen und wirtschaftlichen Lösungen vom Erhalt des Originalzustands einerseits bis zur Veränderung und Weiterentwicklung andererseits, von der Bewahrung der ursprünglichen Funktion bis zur Umnutzung. Das Individuum und die Gemeinschaft verfolgen dabei oftmals divergierende Interessen. Demnach werden der Gebrauchswert und die Leistungsfähigkeit eines Objekts ganz unterschiedlich bewertet, wird das Einzelgebäude und das gesamte Ensemble von Bauten als „nützlich“ und „erhaltenswert“ oder „belastend“ und „überflüssig“ empfunden.

Die Ausstellung und Publikation "Weiterbauen am Land" dokumentiert die Vielfalt und auch den Zwiespalt von Restauration, Umbau oder Neubau im ländlichen Raum.

Interessierte können sich die Ausstellung voraussichtlich ab November 2011 in der LWLA Lienz ansehen. Der genaue Termin wird rechtzeitig durch die Medien bekannt gegeben.

Kontakt zum Veranstalter:

<http://archiv-baukunst.uibk.ac.at/>



Die Wanderausstellung im Haus Valgrata vom 3.-13. Juni stand unter dem Motto "Bauen in Beziehung setzen". Auf den Schautafeln werden Beispiele gezeigt, wie das Bauen bzw. Sanieren im ländlichen Raum umgesetzt werden kann oder wie eine Neunutzung alter Bausubstanz aussehen könnte. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die Wohnbauprojekte Alte Schule, Niederegger Feld und Walchboden präsentiert.

Foto: Gemeinde

Junge Universität

Die „Junge Universität“ ist Teil der Universität und besteht seit 2001. Ihr Ziel ist, die Universität in kindgemäßer Form zu vermitteln. Erstmals gibt es am 26.11. von 14-17 Uhr zur „UNI IM DORF“ dazu eine Parallelveranstaltung in der Volksschule Außervillgraten für Kinder von 8-12 Jahren. Die Themen im Stationenbetrieb sind:

- Entdeckungsreise Dialektwörterbuch, Dr. Evelyne Wander-Vogt
- Uni wie, Uni was - was ist denn eigentlich eine Universität?, Dr. Sivia Prock
- Was man auf der Uni alles studieren kann: Biologie, Heil- und Zauberpflanzen, Mag. Sabine Sladky-Meraner
- Millionenshow - Was ihr schon immer über Sprache(n) wissen wolltet ..., Dr. Helmut Weinberger

Bericht über durchgeführte und laufende Hochwasserschutzmaßnahmen in Außervillgraten

Baubezirksamt Lienz

Die Gemeinde Außervillgraten hat in der vergangenen Zeit sehr viel für den Hochwasserschutz getan und ist aktuell damit befasst, den Hochwasserschutz weiter auszubauen.

Nachstehende Bauvorhaben wurden umgesetzt bzw. befinden sich im Bau:

Instandhaltung Winkeltalbach 2009 bis 2010:

Die Instandhaltung Winkeltalbach, welche in den Jahren 2009 und 2010 erfolgte, ist bautechnisch abgeschlossen. Nach Erstellung der Abrechnungs- und Ausführungsunterlagen wird das Projekt rechtlich sowie finanziell kollaudiert und abgeschlossen.

Sanierung Hangrutsch „Zulehen-Wald“ 2011:

Bereits im Frühjahr 2009 wurde in der Fraktion Winkeltal, im Bereich des Zulehen-Waldes, eine Hangbewegung



Sanierung Hangrutsch „Zulehen-Wald“

festgestellt. Eine geologische Begutachtung hat ergeben, dass die Hang-

bewegung wahrscheinlich auf Schmelzwassereintrag zurück zu führen ist.

Als Erstmaßnahme wurde eine laufende Beobachtung (Monitoring) installiert. Aufgrund der laufenden Beobachtung konnte festgestellt werden, dass im Frühjahr 2010 die Hangbewegungen wieder kräftig zugenommen haben. Dies hatte auch zur Folge, dass der Abflussquerschnitt am Winkeltalbach immer mehr eingeengt wurde.

Um den Hochwasserabfluss wieder zu gewährleisten, wurden Sanierungsmaßnahmen, wie das Anheben der Bachsohle, die Errichtung einer Sohlrampe und die Sicherung der Ufer mittels großer und mittlerer Wasserbausteine durchgeführt.

Instandhaltung Winkeltalbach 2011:

Für die Instandhaltung Winkeltalbach 2011, welche noch heuer im Herbst durchgeführt werden soll, werden derzeit die rechtlichen Genehmigungen eingeholt und die erforderlichen Bauvorbereitungen getroffen.

Hochwasserschutzmaßnahmen im Ortszentrum 2010 bis 2013:

Die derzeit laufenden Hochwasserschutzmaßnahmen im Ortszentrum von Außervillgraten und zwar am Villgratenbach von Flusskilometer 4,90 bis 5,90 und am Winkeltalbach von Flusskilometer 0,0 bis 0,35 sind wohl eine der größten Wasserbauvorhaben, die die Gemeinde Außervillgraten je in Angriff genommen hat.

Die geschätzten Gesamtbaukosten belaufen sich auf rd. € 1.800.000,-. Die Kosten werden vom Bund, Land und der Gemeinde getragen.

Die einzelnen Bauabschnitte werden

in den Jahren 2010 bis 2013 durchgeführt.

Ziel der geplanten Hochwasserschutzmaßnahmen ist es, dass zukünftig im Ortszentrum von Außervillgraten am Villgratenbach ein zu erwartendes hundertjähriges Hochwasser von HQ100 = 99 m³/Sekunde und am Winkeltalbach ein zu erwartendes hundertjähriges Hochwasser von HQ100 = 66 m³/Sekunde abgeführt werden können.

Aufgrund der hydraulischen Verhältnisse und der angesetzten Schutzziele, ergeben sich die erforderlichen Gerinnequerschnitte und Abmessungen sowie das Freibord.

1. Bauabschnitt 2010:

Der 1. Bauabschnitt, welcher den Bereich Unterkofelbrücke bis neue Sportplatz-Brücke umfasst, wurde zum größten Teil bereits umgesetzt. Restarbeiten werden noch heuer durchgeführt.

2. Bauabschnitt 2011:

Im 2. Bauabschnitt werden die Hochwasserschutzmaßnahmen zwischen der neuen Sportplatz-Brücke und der Krumer-Brücke durchgeführt.



Villgratenbach - Bachsohle wird eingetieft

Im Februar wurden die Bauvorbereitungen für die Neuerrichtung der Uferschutzverbauung zwischen der

neuen Sportplatz-Brücke und dem Wohnhaus Chrysanth in Form eines Trapezquerschnittes getroffen. Die Böschungsneigungen wurden möglichst flach gewählt. Jedoch musste bei beengten Verhältnissen die Uferschutzverbauung aufgestellt werden, um wieder die Regelsohlbreite am Villgratenbach von 8 m zu erreichen.

ses Chrysanth durchgeführt. Nach mehreren Gesprächen konnte unter allen Beteiligten eine machbare Lösung erarbeitet werden, sodass noch heuer im Juni und Juli eine neue Stahlträgerbrücke mit Lärchenholzbohlen und Lärchenholzgeländer errichtet werden kann.

Aufgrund der verkehrstechnischen



Die Uferböschungen wurden mittels großer und mittlerer Wasserbausteine gesichert. Zur Auflockerung wurden Holzpiloten geschlagen.

Weiters musste zur Erreichung des Abflussquerschnittes die gesamte Bachsohle um rd. 50 cm abgesenkt bzw. eingetieft werden.

Im Bereich der neuen linken Verbauungskrone wurde ein durchgehender,



3 m breiter Uferbegleitweg zwischen der neuen Sportplatz-Brücke und dem Wohnhaus Chrysanth ausgeformt. Gleichzeitig wurde die Detailplanung der Hauszufahrt und der Uferschutzverbauung im Bereich des Wohnhau-

Neuplanung der Ortsdurchfahrt Außervillgraten musste die gesamte, rd. 200 lfm lange Uferschutzmauer, welche zwischen dem Villgratenbach und der Landesstraße verläuft, heuer im Frühjahr planlich adaptiert werden.

Nach Vorliegen der Ausführungsunterlagen konnte bereits Ende März mit dem Bau der neuen Uferschutzmauer begonnen werden. Durch verstärkten Personal- und Geräteinsatz konnte die große Uferschutzmauer zeitgerecht vor Eintritt der Schneeschmelze zum größten Teil errichtet werden. Es wurden rd. 4.000 t Mauersteine und rd. 700 m³ Beton verarbeitet.

Von der Landesstraßenverwaltung wurde bereits als Abschluss zur Straße ein neuer Betonrandbalken an der Mauerkrone errichtet. In nächster Zeit werden die Entwässerung, die Straßenbeleuchtung, der Gehsteig sowie der Straßenunter- und der Straßenoberbau samt Neuasphaltierung hergestellt.



Fotos: BBA Lienz

Im Herbst 2011 ist geplant, die linke Uferschutzverbauung zwischen dem Wohnhaus Chrysanth und der Krumer-Brücke zu sanieren bzw. zu erneuern. Weiter soll am rechten Ufer im Bereich der Krumer-Brücke die bestehende Ufermauer unterfangen werden.

Die Wasserbauverwaltung im Baubezirksamt Lienz, welche bereits mit der Planung des gesamten Projektes betraut war, sowie die bautechnische und finanzielle Abwicklung des Vorhabens durchführt, bedankt sich bei den beteiligten Personen und Institutionen sowie bei der Bevölkerung für das Interesse an den Hochwasserschutzmaßnahmen und für das Verständnis für die Erschwernisse, welche durch die Bautätigkeiten entstanden sind.

Sappada / Plodn, deutsche Sprachinsel im Hohen Piavetal, Teil 1

Marcella Benedetti

Nach einer alten Legende zogen einige Familien aus dem Sillianer Gebiet (Villgraten - Osttirol) nach Sappada, um aus der Tyrannei der Grafen Heimfels zu fliehen. Hier siedelten sie sich an und gründeten die ersten Weiler.

Kein Dokument und keine Urkunde beweisen den genauen Ursprung dieser deutschen Sprachinsel im Hohen

sieht. Die ersten Plodar seien in Oschtans auf dem Hang des Eisenbergs sesshaft geworden. Es lässt sich nicht feststellen, inwieweit dieser Herkunftsbericht oder diese Legende auf echter Tradition beruht oder durch Lokalforscher beeinflusst und gefordert wurde.

Nach den meisten Historikern war das älteste geschichtliche Zeugnis erst

billigte ihnen wegen der ungünstigen Lage und Wetterbedingungen niedere Steuern zu. Die Tatsache, dass sie das Tal vor alten Zeiten bewohnt hatten, lässt uns erahnen, dass die ersten Plodar mindestens zwei Jahrhunderte früher (um das Jahr 1000) umgezogen hatten.

Aus der Erfahrung des Sprachinselforschers und unter Berücksichtigung der Geschichte der Besiedlungen anderer südbayerischer Sprachinseln wurde angenommen, dass die Siedlung Sappadas planmäßig und über Wunsch der görzischen Obrigkeit erfolgte. Bergharte Grenzbewohner wurden mehrfach in Herrschaftsbereiche aus dem deutschen Raum gerufen, entweder zur Absicherung der Grenzen oder zur Wahrnehmung von Bergwerksgründungen.

Die Linguistik hat weiterhin versucht, die Lücken der Geschichte zu schließen. Einige Linguisten datierten die Gründung Sappadas in der 2. Hälfte des 13. Jhs., nach der Gründung der Zahre (Sauris). In beiden Sprachinseln findet sich nicht nur Pustertaler Spezialwortschatz, sondern auch Altpustertaler Lautungen, die in der Zahre einen älteren Erhaltungszustand zeigen als in Sappada / Plodn. Die Wortforschung lieferte auch den Beweis für die Herkunft der Plodar aus dem Heimfeler Raum. Diese Meinungen wurden auch von der Linguistin Maria Hornung geteilt, die das erste Plodar Wörterbuch verfasste und in den 60er und 70er Jahren eine vertiefte Forschung im Gebiet durchführte. Die Plodar Altformen geben uns also einen Einblick in die Pustertaler Lebensform des Spätmittelalters. Nach neuer Forschung wurde die erste Siedlung also von einigen Jahrhunderten zurückdatiert. Die linguistischen Elemente könnten von einer später (um die Mitte des 12. Jhs.)



Sappada / Plodn

Piavetal (1250 – 2694 M. ü.d.M.) an der Grenze zwischen Österreich, Comelico (Veneto) und Karnien (Friaul), die südlich der Karnischen Alpen liegt.

Zeitpunkt und Herkunft der Siedlung kann man heute noch nicht historisch genau nachweisen. Josef Bergmann schrieb 1849, dass die Plodar unter dem Druck der Heimfeler Herrschaft ausgewanderte Villgrater seien (11. oder 12. Jh.). Er wiederholt wahrscheinlich die Herkunftssage, die ohne Zeitpunkt ist und den Anfang der Siedlung im Zusammenhang mit dem Bergbau auf dem Eisenberg

eine Urkunde aus dem Jahre 1078, in der eine Delegation aus Sappada den Patriarch Heinrich von Scheyern um seine Bewilligung bat, womit er den Plodarn stabile Niederlassung und landwirtschaftliche Ausnutzung gewährte und sie unter seinen Schutz nahm. Daher hat man den Zeitpunkt der ersten Siedlung von Sappada um das 11. Jh. festgestellt. Die neuere Forschung von Alberto Peratoner hat aber klar gemacht, dass das erste Zeugnis nie bestand und das erste Dokument über Sappada nur vom Jahr 1296 war. Damit bestätigte der Patriarch Raymundus von Aquileia den Plodarn Mansen und Landbesitz und

erfolgten und zahlreicheren Einwanderung (1270 – wie von Maria Hornung vorgeschlagen) zurückgeführt werden.

Die weitere Geschichte Sappadas lässt sich dank der erhaltenen Dokumentation einfacher nachforschen.

Mit dem Untergang des Patriarchats von Aquileia im Jahre 1420 ging das Dorf mit dem Cadore der Serenissima Repubblica von Venedig über, 1797 erlebte es die Napoleonische Besetzung und von 1798 bis 1866 die Herrschaft der Habsburger Monarchie. Die Angliederung an das italienische Reich und die Region Veneto wurde in Sappada positiv angenommen. Es folgten Fortschrittsjahre, die abrupt wegen des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges unterbrochen wurden. Österreichische Truppen griffen an und die ganze Bevölkerung wurde aus dem Dorf vertrieben. Vom 30. Oktober 1917 bis zum 22. März 1919 lebten die meisten Heimatvertriebenen in Tuskanien, im Gebiet von Arezzo, und wurden von den Einheimischen beherbergt. Nachdem sie nach Hause zurückgekehrt waren, wanderten viele nach Deutschland und in die Schweiz aus. Der Faschismus unternahm Modernisierungsarbeiten (die touristische Neigung von Sappada wurde in diesen Jahren entdeckt), förderte aber auch die Italianisierung der Bevölkerung. Erwähnenswert sind die zwei großen Brände im Weiler Bach (1908) und im Weiler Granvilla (1928), welche die Zerstörung der alten Weiler aus Blockbauhäusern und den Bau modernerer Steinhäuser verursachten. Der Zweite Weltkrieg traf Sappada tief: Die patriotische Gesinnung der Plodar wurde in Zweifel gestellt und wegen der deutschen Mundart wurde die Bevölkerung als deutschfreundlich verdächtigt.

Nach dem Kriegsende wurde die Forst- und Landwirtschaft allmählich aufgegeben, die der Bevölkerung eine unabhängige Lebensweise ermöglicht hatte. Der Tourismus entwickelte sich schnell und änderte die Wirtschaft: Er

ist heutzutage die Haupteinnahmequelle und mit der Zeit hat die Zahl der Beherbergungsbetriebe und Lifte zugenommen. Politisch gehört Sappada / Plodn seit 1852 zur Provinz



Puichar Freilichtmuseum der Bauernkultur

Fotos: Marcella Benedetti

Belluno - Veneto, kirchlich untersteht die Gemeinschaft der Erzdiözese Udine – Friaul. Während der Jahrhunderte blieb Sappada / Plodn aber in seinem einsamen Hochtal getrennt durch große Entfernungen und Höhenunterschiede von den nächsten Dörfern (Karnien und Cadore) und bewahrte so seine deutsche Sprache und Kultur.

Das ausgedehnte Tal von Sappada / Plodn erstreckt sich der Länge nach dem Fluss Piave, der hier am Fuße des Berges Peralba entspringt. Eine wunderbare Bergkette umschließt Wälder von Nadelbäumen, Felder und Äcker und im Tal liegt die Ortschaft mit seinen 15 Weilern (heivilan). Diese Weiler tragen noch die alten Namen, entweder italianisiert oder verdeutscht: Lerpa, Granvilla (Dorf), Palù (Moos), Pill (Pihl), Bach (Pòch), Mühlbach (Milpa), Cottern (Köttern), Hoffe (Houve), Fontana (Prunn), Kratten (Krotn), Soravia (Begar), Ecche (Ekke), Puiche (Puicha), Cretta (Krètte) und Cima Sappada (Zepodn). Trotz ihres Alters haben sie in gewissem Maß das ursprüngliche Aussehen bewahrt; die neueren Gebäude zeigen dagegen eine Vielfalt von Baustilen

und Baukünsten aus verschiedenen Epochen. Der traditionelle, architektonische Komplex in Sappada besteht aus einem Wohnhaus (haus) und einem Stall (schtòl) mit Scheune

(dille). Rustikal und einfach, aber groß und funktionell war jedes Haus, das fast völlig aus Holz und im Blockbau-Stil gebaut wurde. Diese typische Baukunst findet man besonders im sogenannten „Sappada Vecchia“ (Altem Sappada) und in dem Weiler von Cima Sappada, während die neueren Gebäude der neuen südlich gelegenen Hauptstraße entlang liegen.

Die Familiennamen stammen auch teils aus den Namen der Weiler und einige wurden mit der Zeit verändert oder italianisiert: (z.B. Prunner – Fontana, Puichar – Puicher, Schneider – Sartor, Solderer – Solero, Benedikter – Benedetti).

Der Ortsname Sappada, Plodn in der Ortssprache, hat auch einen bestrittenen Ursprung. Man könnte ihn vom mundartlichen Namen eines heutigen Weilers, Zepodn (Cima Sappada – zum Boden), ableiten und von Longaplave (Ortsname unter dem Patriarchat von Aquileia – Longa Plavis - der Tal vom Fluss Piave) aus den mundartlichen Namen Plodn.

Fortsetzung: nächste Ausgabe!

Einige Höhepunkte im Kindergartenjahr

Ernte-Dank-Feier in der „Ritakapelle“

Dieses Jahr wurden unsere Erntedank-Körbe in der Kapelle „Hl. Rita“ vom Herrn Dekan geweiht und anschließend gab es dann im Kindergarten die Ernte-Danke Jause.

Sankt Martin

Die Sankt Martin Feier fand am Sonntagabend statt, bei der die Kinder durch Lieder, Gedichte und der Geschichte vom Sankt Martin an das Teilen und Miteinander erinnert wurden.

Schlittenfahrt in der Reiterstube

Voller Elan und Freude marschierten wir bis zur Rodl-Starthütte, wo wir nach kurzer Rast mit voller Power die Schlittenstrecke hinunter fuhren. In

der Reiterstube gab es dann eine Stärkung für die fleißigen Kinder der Löwengruppe.

Kutschenfahrt mit Ingo Fürhapter

Auf die Kutschenfahrt im Schnee freuten wir uns alle schon riesig und so warteten wir am Ende der Schlittenstrecke voller Spannung auf die Glöckchen der Pferdekutsche. Die Kutschenfahrt im Schnee war ein einmaliges Erlebnis, das wir sicher nicht so schnell vergessen werden, und dafür möchte sich die Löwengruppe von Herzen bei Ingo bedanken.

Clown Giggo

Voller Neugier erwarteten die Kinder des Kindergartens und die Kinder der 1. und 2. Klasse Volksschule zur Faschingszeit den Besuch von Clown



Clown Giggo begeistert die Kinder

Giggo.

Und ihre freudige Erwartung wurde nicht enttäuscht: eine Stunde bogen sich die Kinder vor Lachen und noch einige Tage danach waren die lustigen Szenen aus dem Clownprogramm ein Attentat auf die Lachmuskeln.

Besuch vom Osterhasen

„So was glaubt uns keiner“, war die



Bei der Rodl-Starthütte im Winkeltal



Eine lustige Pferdekutschenfahrt



Riesenosterhase auf dem Spielplatz

Aussage einiger Kinder, als wir für die Osternestsuche auf den Spielplatz gingen und wir dort den echten Osterhasen trafen. Unvergesslich und fast nicht zu glauben war dieser Anblick. Natürlich wussten wir dann sofort, dass auch unsere Osternester nicht weit weg sein konnten, und wir machten uns natürlich sofort auf die Suche. Diese war dann auch erfolgreich.

Theater in Lienz

Das Kindertheater „Wo ist Panama“ im Gymnasium in Lienz war Treffpunkt vieler Kindergartengruppen. Und natürlich durften da auch die

Kinder der Löwengruppe nicht fehlen. So holte uns in der Früh ein Reisebus mit zwei weiteren Kindergruppen ab und brachte uns zu Mittag wieder in den Kindergarten.

Nicht nur die Theateraufführung war wunderschön, vor allem die Busfahrt

war für viele Kinder die erste. Die Kinder kamen aus dem Schauen und Staunen gar nicht mehr heraus.

Feuerwehrrübung

Nicht schlecht schauten wir, als während der Jause Feuerwehrmänner in

den Kindergarten kamen und uns wegen einer Feuerwehrrübung evakuierten. Nicht allen war das am Anfang geheuer, doch als wir mit dem Feuerwehrauto mitfahren durften und anschließend in der Feuerwehrleiter stehend über die Dächer blickten, waren alle restlos begeistert.

Familienfeier

Dieses Jahr gab es keine traditionelle Muttertagsfeier, denn heuer gestalteten wir ein Fest für die ganze Familie. Ob Mama und Papa, Großeltern und Geschwister und Bekannte und Verwandte, alle waren sie eingeladen im Haus Valgrata am Sonntagnachmittag den Kindern bei der Aufführung „Brummi der Tollpatsch“ zuzuschauen.

Nach der Geschichte bedankten sich die Kinder bei ihren Eltern für ihre Unterstützung, Liebe, Zuwendung, Zeit,... mit Gedichten und Liedern. Auch ein selbstgebasteltes Geschenk übergab jedes Kind seiner Mama und seinem Papa.

Durch die großartige Unterstützung der Eltern war es nachher noch möglich, bei Kuchen, Brötchen und Kaffee ein bisschen zusammensitzen.

Nun geht schon bald ein erfolgreiches, lustiges, lehrreiches und aufregendes Kindergartenjahr für die Kinder der Löwengruppe zu Ende.



Familienfeier im Haus Valgrata für Eltern, Großeltern, Geschwister ...

Fotos: Kindergarten

Das Geheimnis der Selbsthilfe

In einer Selbsthilfegruppe teilen Menschen ihre Probleme, finden Lösungen und bleiben nicht mehr allein, denn: Gemeinsam erreicht man mehr! Ziel, ist die gemeinsame Bewältigung von Belastungen und das Erlangen neuer Lebensqualität. Betroffene erzählen: „Mir hat wer zugehört, endlich wurde ich verstanden und habe durch die Erfahrungen der anderen Betroffenen Hilfe bekommen. Dadurch lernte ich meine Krankheit anzunehmen, mein Leben neu zu organisieren und um dadurch wieder eine bessere Lebens-

qualität zu erreichen.“

Selbsthilfegruppen sind eine wertvolle Stütze für chronisch Kranke und Behinderte, für Eltern kranker oder behinderter Kinder, für Menschen mit Suchterkrankungen, für psychisch Kranke und deren Angehörige, für Senioren, für Trauernde etc. Die Teilnahme lohnt sich bei fast jedem Anliegen oder in schwierigen Lebenssituationen.

Selbsthilfegruppen können keine Therapie ersetzen, sind aber eine wertvolle Ergänzung dazu.

In Selbsthilfegruppen erfahren die

Mitglieder Verständnis, Offenheit, gegenseitige Unterstützung und bekommen durch den Erfahrungsaustausch nötige Informationen. Die Geschäftsstellenleiterin Christine Rennhofer-Moritz sagt: „Die Treffen finden in einem geschützten Rahmen statt und die Teilnahme ist kostenlos.“ Informationen zum Thema „Selbsthilfe“ sind zu erhalten im Büro des Zweigvereins Osttirol, BKH-Lienz, 4. Stock/Süd;

Kontakt: 04852/606-290;

Mobil: 0664-3856606

Email: osttirol@selbsthilfe-tirol.at

Aus der Volksschule

Das Schuljahr 2010/11 begann am Montag, dem 13. September, mit der Einweisung in die Klassen. Am Tag darauf fand der Schuleröffnungsgottesdienst statt, an dem Kindergarten- und Volksschulkinder, Lehrpersonen und Eltern teilnahmen.

Die Schülerzahl blieb im Vergleich zum vorigen Schuljahr gleich (7 Kinder besuchen die Hauptschule in Sillian, 1 Schüler wechselte in die VS Sillian, 8 Schulanfänger kamen neu hinzu).

Übersicht:

1. Klasse:

21 Kinder;

Klassenlehrerin Walder Johanna

1. Schst.: 8 Kinder

2. Schst.: 13 Kinder

2. Klasse:

17 Kinder;

Klassenlehrer Dir. Schett Alfred

3. Schst.: 4 Kinder

4. Schst.: 13 Kinder

Weitere Lehrpersonen:

Kraler Barbara (WE, BS), Bergmann Maria (WE, fiel ab Weihnachten krankheitsbedingt aus), Altinger Birgit (Rel), Zeindl Katrin (SHU), Hecht Hans (Rel, evang.), HL Ing. Köck Georg (IT-Betreuer)

Rückblick auf das Schuljahr 2010/11:

Im Mittelpunkt der schulischen Arbeit steht natürlich der tägliche Unterricht. Während des Schuljahres finden auch viele „schulbezogene“ Veranstaltungen statt, die einerseits den Unterricht ergänzen, andererseits Abwechslung bringen und für das soziale Verhalten der Kinder sehr förderlich sind. Anbei ein kurzer Überblick.

23.9.: Wandertag, Rundwanderung in Innervillgraten (1. Kl.), von Innervillgraten über Versellerberg bis nach

Außervillgraten (2. Kl.)

13.10.: Schulforum

Elternvertreter: Grundler Claudia, Trojer Sigrid (1. Kl.); Trojer Gerlinde, Trojer Otti (2. Kl.);

19.11.: Musicalsahrt nach Lienz

(„Die Schöne und das Biest“)

3.12.: Entzünden des Weihnachtsbaumes, Gestaltung durch Kindergarten und Volksschule

12.12.: Adventsingen in der Pfarrkirche unter Mitwirkung des Schulchores

14.12.: Schülerrate und gemeinsames Frühstück

23.12.: Schulweihnachtsfeier im Turnsaal

11.2.2011: Ende des 1. Semesters mit den Schulnachrichten

8.3.: Faschingsdienstag in der Schule, gemeinsames Programm im Turnsaal, Spielstunde in der Klasse, Film als Ausklang; singende Schülergruppe in Geschäften und Lokalen; Faschingskrampfenspende durch Bürger-



1. Klasse mit Klassenlehrerin Johanna Walder



2. Klasse mit Klassenlehrer Dir. Alfred Schett

Fotos: Volksschule

meister

21./23.3.: TKS-Dichterlesungen (Rudolf Gigler, Monika Wellner)

22.3.: Filmvorführung durch Medienzentrum Innsbruck im Haus Valgrata („Der kleine Dodo“)

29.4.: Lesefest „Legimus“ in Aguntum mit Schwerpunkt „Römer“, die 2. Klasse nimmt daran teil, beschäftigt sich mehrere Wochen mit der Geschichte und Lebensweise des Volkes und stellt das Abschlussprojekt in der 1. Klasse vor.

8.5.: Erstkommunion mit 12 Kindern der 2. Schst.

13.5.: Feuerwehrrübung an der Schule (Dank an alle Feuerwehrleute)

26.5.: Innsbruckfahrt der 2. Klasse

Termine bis Schulende:

Wandertag zur Wurzeralm (Besichtigung der Wurzer Mühle),

Ausflug nach Thal mit Führung im Vitalpinum und in der Kirche St. Korbinian, Schlussgottesdienst, Zeugnisverteilung

Verkehrserziehung:

- Herr Ebner J. von der Polizei Sillian unterweist die 1. Klasse, die 3. Schulstufe nimmt an der Aktion „Kinderpolizei“ teil.

- Die SchülerInnen der 4. Schst. erhalten praktischen Fahrradunterricht in Sillian, mehrere Unterrichtseinheiten



2. Klasse am Berg Isel

Foto: Alfred Schett

in der Schule. Nach Ablegung der schriftlichen und praktischen Radfahrprüfung bekommen die Kinder den Fahrradausweis (Fahrberechtigung mit 10 J.).

Gesundheitserziehung:

- Schuluntersuchung durch Schularzt Dr. Lukas Hofer

- Zahnvorsorge in 3 Unterrichtseinheiten, Einzeluntersuchung im „Dentomobil“

- Als „nachhaltige“ Gesundheitsvor-

sorge kann die Aktion der „gesunden Jause“ bezeichnet werden, die heuer 8-mal durchgeführt wurde. Den Elternvertreterinnen und den Helferinnen gebührt ein besonderes Lob.

- „Ugotchi“: 4-wöchiges Programm für mehr Bewegung in der Freizeit, Tipps für bewegten Unterricht und bewegte Pause, Vorschläge für richtige Ernährung

Schulhomepage: aktuelle Beiträge vom heurigen Schuljahr

www.vs-ausservillgraten.tsn.at

Schülerbeiträge:

1. Klasse:

- Viel Spaß machte uns der monatliche Büchereibesuch. Wir durften spannende Bücher ausleihen. Annelies und Sigrid haben uns immer herzlich empfangen.

- Für arme Kinder haben wir ein „Christkind im Schachtele“ vorbereitet.

- Regelmäßig besuchte uns die ASKÖ-Betreuerin Anita, die mit uns Turnübungen und verschiedene Spiele machte.

- Beim Chor singen wir lustige Lieder. Der Schülerchor gestaltete schöne Schülermessen.

- Das Lernen hat nicht immer Spaß gemacht!



Die Betreuung des Schulgartens macht Freude

Foto: Johanna Walder



Nach der Alarmübung wird das Feuerwehrauto von innen gezeigt

- Wir hatten eine nette Klassengemeinschaft. Ich habe viele Freunde gewonnen.

- Die Blumen, die wir im Herbst gepflanzt haben, sind wunderschön aufgeblüht.

- Die Aufräumerinnen sind immer sehr fleißig und wir haben eine sehr saubere Schule.

2. Klasse:

Innsbruckfahrt (Pitterle Lukas)

Am 26. Mai 2011 fuhr die 2. Klasse (3. und 4. Schst.) mit dem Zug nach

Innsbruck. Unsere Lehrer Birgit Altinger und Schett Alfred begleiteten uns. Gleich nach der Ankunft besuchten wir das neue Museum, das „Tirol Panorama“, wo es eine tolle Führung gab. Weiter ging es zu der riesigen Berg Isel Sprungschanze. Dort hatten wir einen großartigen Ausblick auf die Stadt. Auf dem Weg zum Theresienbräu sahen wir auch noch die Triumphpforte. Nach dem Mittagessen schauten wir uns das Goldene Dachl an und besichtigten die Hofburg. Mit der neuen Hunger-



Landesmusikschule auf Besuch in der 2. Klasse

burgbahn führen alle hinauf zum Alpenzoo, wo wir viele interessante Tiere sahen. Zum Schluss durften wir uns noch kurz im Kaufhaus Tyrol umsehen, bevor es mit dem Zug wieder nach Hause ging.

Der Schulleiter dankt

- allen Schulkindern für ihren Fleiß und ihr Bemühen beim Lernen und das großteils ordentliche Verhalten.

- den Eltern für die gute Zusammenarbeit und Mithilfe bei der Lernarbeit der Kinder.

- dem Lehrkörper für die nicht immer einfache schulische Arbeit und das gute Klima im Lehrkörper.

- den fleißigen Aufräumerinnen, dass wir immer eine ordentliche und saubere Schule haben.

- dem Bürgermeister mit der Gemeindeführung für die finanziellen Aufwendungen, den sehr hilfsbereiten Gemeindearbeitern.

- der Raika Villgratental für die Durchführung des alljährlichen Zeichenwettbewerbs mit vielen Preisen für die Kinder und für auertourliche Unterstützung.

Ich wünsche allen schöne und erholsame Ferientage.

Schett Alfred, Schulleiter



In der Bücherei finden wir immer tolle Kinderbücher

Fotos: Johanna Walder

Goldene Hochzeit von „Michla Seppel und Lene“, Außervillgraten 13

Dem Ehepaar Hofmann Josef und Magdalena, vlg. Unterklapfer, war es noch vergönnt, ihre Goldene Hochzeit am 17. Jänner dieses Jahres zu feiern. Bezirkshauptmann-Stv. Dr. Karl Lamp und Bgm. Mag. Josef Mair besuchten das Jubelpaar zu Hause und überreichten die Jubiläumsgabe des Landes Tirol. Michla Seppel ist wenige Wochen später nach langer schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren verstorben.

Dem begeisterten Jäger und langjährigen Jagdpächter begegnete die Liebe bei einer Wallfahrt in die „Luggaue“, als er auf dem Rückweg seine Lene, geborene Maria Magdalena Trojer, mit dem Motorrad nach Hause brachte. Bereits ein Jahr später beschlossen sie, gemeinsam durchs Leben zu gehen und heirateten am 17. Jänner 1961. Magdalena kümmerte sich als leidenschaftliche Bäuerin um Haus und Hof und schenkte 6 Söhnen das Leben, die das Glück vollkommen machten und sie nun auf eine Schar von 14 Enkelkindern blicken lässt. Seppel besorgte 20 Jahre lang in sei-



Das Jubelpaar Lene und Seppel mit BH-Stv. Dr. Lamp u. Bgm. Mag. Mair Foto: Fam. Hofmann

nem Taxi die Schülerfahrten in Außervillgraten. Stolz war er auch, Teil jener Feuerwehrgruppe gewesen zu sein, die 1973 bei den Internationalen Feuerwehrbewerben in Brunn (CSSR) die Goldmedaille holte. Das Jubelpaar verbrachte beinahe 20 Jahre

lang die Sommer auf der Alm, bis den Seppel seine Krankheit an Kammer und Bett fesselte. Hochachtung und inniger Dank gebührt Lene, die bis zuletzt aufopferungsvoll die Pflege ihres Gatten übernahm.



V.l.n.r.: Mirijam Walder, Jana Trojer, Laetitia Hofmann, Lara Weitlaner, Nicole Widemair, Vanessa Bertolini, David Wurzer, David Leiter, Raphael Eichhorner, Julian Weitlaner, Maximilian Fürhapter mit Dekan Mag. Josef Mair und KL Johanna Walder

Foto: Martin Schönegger

Firmung in Außervillgraten

Am Samstag, dem 28. Mai 2011, empfingen 13 Jugendliche aus unserer Gemeinde sowie 20 Jugendliche aus Innervillgraten und ein Gastfirmling aus Heinfels in der Kirche St. Gertraud in Außervillgraten das Sakrament der Firmung.

Der Gottesdienst stand unter dem Motto „In Gottes Wind mein Segel setzen.“

Der Firmspender, Bischofsvikar Dr. Ernst Jäger, verdeutlichte in seiner Predigt drei der Gaben des Heiligen Geistes: Die Weisheit, die Stärke und die Frömmigkeit. Dazu hatte er ein großes Wappen mitgebracht, das eine Eule, ein Eichenblatt und ein Kreuz zeigte.



Vorne v.l.: Tanja Trojer, Corinna Walder, Djanel Adaptar, Manuela Moser, Julia Bachlechner
Hinten v.l.: Fabian Wurzer, Thomas Ortner, Christian Fürhapter, Nadine Walder, Lukas Kollreider, Marina Lusser, Manuel Walder-Moosmann, Bianca Walder

Foto: privat

Seilkunde: Spleißen

Ein entscheidender Arbeitsschritt bei den Arbeiten an der 6er-Sesselbahn Thurntaler war das Aufziehen des Seils. Dazu wird zunächst ein dünneres Seil von der Bergstation über die Stützen bis zur Talstation gelegt. Anschließend ein Förderseil aufgezogen, mit dem dann das rund 50 mm starke und ca. 4.000 m lange Liftseil auf die Strecke gelegt werden kann.

Nachdem das Seil über die Rollen der Stützen an seine endgültige Position gezogen wurde, beginnt das Spleißen, das feste Verbinden von Seilsträngen, der sogenannten Litzen. Das Stahlseil besteht im Prinzip aus 6 Litzen und wird nicht endlos geliefert, wie manche glauben, sondern es hat einen Anfang und ein Ende. Erst vor Ort wird daraus ein Endlosseil gemacht.

Die Enden werden auf einer Länge von ca. 70 m nebeneinandergelegt. Von beiden Enden des Liftseiles werden die Hälfte der Litzen abgewickelt und entfernt, die jeweils verbleibenden drei Litzen werden sodann händisch miteinander verbunden, sodass wieder sechs Litzen entstehen. Hier wird also nicht geknotet, nicht geschweißt und nicht geklebt, sondern die Seile ineinander gewickelt und zusammengesteckt. Beim Zusammenstecken werden die überstehenden Litzen anstelle der Seele in das Seil gedreht. Für das Spleißen werden neben den Monteuren der Seilfirma noch 7 bis 8 Arbeiter benötigt, die an den gut drei Arbeitstagen ein gut eingespieltes Team ergeben müssen. Nach dem Verbinden der beiden Seilenden wird das Seil in die Seilscheibe der Talstation eingelegt und anschließend mit einem Hydrauliksystem gespannt.



Jede Litze setzt sich wiederum aus ungefähr 48 Einzeldrähten zusammen. In der Mitte des Seiles befindet sich ein Kunststoffstrang, genannt Seele. Sie dient der Schmierung und dazu, dass die Stahlseile nicht aneinander reiben.

Das Seil des neuen Thurntalerliftes wird gespleißt Foto: Hermann Ortner

Was wurde aus ... „Kuenzner Gertraud“?

Ich, **Gertraud Reitz**, wurde am 13.06.1957 als Gertraud Duracher geboren.

Als 8. Kind von insgesamt 13 kam ich in Außervillgraten im Hause Kuenzner zur Welt. Trotz der vielen Kinder ging es uns allen in unserem Elternhaus immer gut, auch wenn wir schon früh mit anpacken mussten, sei es auf dem Feld als auch bei der Betreuung der jüngeren Geschwister. In Außervillgraten besuchte ich zuerst



Gertraud mit ihren Enkelkindern

8 Jahre lang die Volksschule, zu der wir jeden Morgen, Sommer wie Winter, nach der Kirche zu Fuß gingen.

Danach ging ich ein Jahr in die polytechnische Schule in Sillian, um danach ein Jahr die Haushaltungsschule in Lienz zu besuchen.

In den 70er Jahren waren mein Cousin Anderl und meine Nachbarn Seppl und Michl Hofmann (Michler) in Deutschland (Messel) für Holzarbeiten. Nachdem mein ältester Bruder Hans in den Jahren 74 bis 76 auch in Messel war, entschlossen sich einige Messeler im schönen Außervillgraten Urlaub zu machen. So kam es, dass ich meinen jetzigen Mann, Harald, kennen lernte.

1976 heiratete mein Bruder Hans, Harald war auf seiner Hochzeit eingeladen und besuchte uns. Kurz darauf,

im November 1976 ging ich mit Harald nach Deutschland und verließ mein Elternhaus schweren Herzens, um in eine unbekannte Zukunft aufzubrechen.

Bereits ein Jahr später heirateten wir und da ich in Deutschland nicht arbeiten durfte, entschieden wir uns, eine Familie zu gründen. So kam 1978 unsere erste Tochter Silke zur Welt. Knapp 6 Jahre später, 1984, bekamen wir ein zweites Kind, unsere Tochter Katja.

Zweimal im Jahr machten wir Urlaub in Außervillgraten bei der Familie, wo wir immer nur unter Tränen wieder nach Deutschland zurückkehrten.

In Messel wohnen wir im Elternhaus meines Mannes, zusammen mit den

Zuerst als Haushaltshilfe im Kindergarten in meinem Heimatort, ein paar Jahre später, noch bis zum heutigen Tag, wechselte ich in die Kindertagesstätte und koche seitdem für über 80 Kinder jeden Tag ein leckeres Mittagessen!

Inzwischen sind meine beiden Töchter erwachsen, selbst Eltern und haben mich zur zweifachen Oma von Mädchen gemacht.

Die beiden Kleinen sind mein ganzer Stolz und Harald und ich freuen uns immer, wenn sie uns besuchen kommen.

Meine Freizeit verbringe ich mit Freunden, mit Urlauben in Außervillgraten und natürlich mit meinen Enkelkindern.

Jedes Jahr fahre ich gerne ins schöne



Gertraud und Harald Reitz mit den Familien der Töchter Silke und Katja

Fotos: privat

Schwiegereltern. Trotz der großen Entfernung von zu Hause plagte mich das Heimweh nie so stark, dass ich daran dachte, wieder zurück zu gehen. Ich fand schnell Freunde in Messel und fühlte mich von allen gut aufgenommen.

Nach 6 Jahren fing ich an zu arbeiten.

Osttirol und freue mich immer, die ganze Familie zu sehen. Auch die Außervillgrater sind immer froh darüber zu sehen, dass wir unseren Urlaub daheim verbringen.

Ich fühle mich in Messel sehr wohl, doch wird Außervillgraten immer meine Heimat bleiben.



“Villgrater Gesundheitswerkstatt”

Gedankensplitter vom “Pecha Dokta“ Adelbert Bachlechner

Sommer ist`s

Den Organismus entgiften und entschlacken

Angesichts der Überfluss- und Übergewichtsproblematik unserer Gesellschaft ist es wenig erstaunlich, dass das Thema „Essen“ seit Jahren Hochkonjunktur hat und Diäten einen Dauerboom erleben. Verblüffend ist dabei, wie gering der Einfluss von Diäten auf die Gesundheit und die Lebenserwartung ist.

Entscheidender als das „WAS“ beim Essen ist das „WIEVIEL“ und vor allem das „WIE“. Diese kleinen Fragewörter fördern recht einfache und deutliche Antworten zu Tage: Am besten essen wir in aller Ruhe, genüsslich kauend, immer etwas weniger als der Appetit gerade verlangt. Dabei verlegen wir uns auf möglichst einfache, naturbelassene Nahrungsmittel, falls möglich aus unserer Region.

Ganz wichtig ist es auch, ab und zu gar nichts zu essen im Sinne des Fastens.

In solchen Zeiten der Ruhe kann sich das Verdauungssystem erholen und alte Reste aufarbeiten. Liegegebliebene Schlacken werden in Fastenzeiten mobilisiert, im Körper als Baustoffe wiederverwertet und unbrauchbare und giftige Stoffe ausgeschieden. *Schlacken* sind zunächst nur Reste, die bei Stoffwechselprozessen entstehen und die der Körper selbst entsorgen kann. Wenn es aber zu viele sind oder wenn der Körper überlastet ist, lagern sie sich ab – *dann werden sie zum Problem*. Ablagerungen stören die normalen Funktionsabläufe im Körper und behindern den reibungslosen Fluss der Energie. Je nachdem wo die Ablagerungen sich befinden, entstehen die verschiedensten chronischen Erkrankungen wie Rheuma, Arthrosen, Gefäßverkalkungen bis hin zu Herzinfarkt und Schlaganfall

und viele andere.

Entgiftung muss aber auch die seelische Ebene mit einschließen.

Das allergefährlichste sind sicherlich „giftige“ Gedanken und „Sondermüll“. Sie finden sich auf allen Ebenen. Körper und Seele gehören so eng zusammen, dass sie auch immer zusammen gesehen und behandelt werden müssen. Das Bewusstsein steht über dem Körper. Was auf der Bewusstseinssebene „falsch programmiert“ ist, kann auf der körperlichen Ebene zwar immer wieder repariert werden (Symptombehandlung), es wird aber solange ständig von neuem „erscheinen“, bis die Ursache auf der Bewusstseinssebene „behandelt“ wird.

Hierher passt ein weiser Spruch von Paracelsus:

„Der Arzt soll die Kraft und die Natur der Krankheit im Ursprung suchen ..., denn den Rauch vom Feuer sollen wir nicht löschen, sondern allein das Feuer.“

Der Volksmund weiß schon lange, dass man *die Stiege besser von oben nach unten kehrt*. Solange man die Knoten im Bewusstsein nicht wirklich löst, werden sie im Körper mit zäher Beharrlichkeit zurückkehren. Selbst wenn es einmal gelingen sollte, sie dort mit *eisernem Besen* scheinbar erfolgreich zu bekämpfen, neigen sie dazu, nach kurzer Zeit mit aufreizender Beständigkeit wieder aufzutauhen. Wo sie dagegen auf der übergeordneten seelischen Ebene endgültig verarbeitet sind, hört dieses Sisyphus-Spiel auf. Insofern ist die **seelische Entgiftung** weit über der körperlichen einzuordnen, auch wenn die allgemeine Gewichtung in unserer materiellen Zeit gern anders vorgenommen wird.

Beleidigt- und Nachtragendsein als Beispiel seelischer Vergiftung

Wer nachtragend ist, trägt offenbar einem anderen etwas nach. Das heißt aber, er selbst schleppt die Last, nicht etwa der andere, dem er Übles will. Der Schuss geht also auf alle Fälle nach hinten los. Man will jemandem schaden und schadet doch vor allem sich selbst, wie schon die Sprache so deutlich macht. Es wäre offenbar besser, die Last abzustellen und sich klar zu machen, dass man sie auch beim besten Willen nicht zustellen kann. Wenn also der andere sie schon nicht will, warum dann selbst weiterschleppen und sich davon auf Schritt und Tritt behindern lassen? Also, sich erleichtern, die „Last“ ablegen und vergleichsweise unbelastet weitergehen.

Ein weiterführender Schritt wäre **das aktive Verzeihen**.

Dabei handelt es sich um eine der wichtigsten, wenn nicht überhaupt die wichtigste *Entgiftungsmaßnahme*. Das wäre wirkliche Ursachenbehandlung an der richtigen Stelle, auf der Seelenebene, nicht an den daraus folgenden körperlichen Verspannungen und Energieblockaden.

Analog verhält es sich mit dem **Beleidigt sein**.

Wer mit einem anderen beleidigt ist, hat selbst das Leid am Hals, nicht etwa derjenige, gegen den sich das Gefühl richtet. In der Regel schadet man ihm nicht annähernd so sehr wie sich selbst. Folglich bietet sich auch für diesen seelischen Blockadezustand die Lösung mittels Verzeihens an.

Fasten ist also eine der wirksamsten Entgiftungs- und Entschlackungsmaßnahmen, die wir kennen. In allen

großen Religionen ist das Fasten bekannt und wird der gesamten Bevölkerung zu bestimmten Zeiten, wie im islamischen Ramadan oder der Christlichen Fastenzeit empfohlen. Es ist für fast alle Menschen außerordentlich verträglich und wirkt auf allen denkbaren Ebenen. Wir können es als den Prototyp der Reinigung ansehen, sorgt es doch vom Körper über die Seele bis zum Geist für neue Ordnung, Gesundheit und Klarheit. Mittels Fasten werden die Energiekanäle des Organismus gesäubert, sodass die „feineren“ Informationen aus göttlichen Quellen bis auf die materielle Ebene der menschlichen Existenz durchdringen können. Nicht umsonst haben alle großen Meister unserer Tradition vor wesentlichen Durchgaben aus himmlischen Sphären 40 Tage gefastet. Moses, bevor er die zehn Gebote empfangt, Johannes der Täufer, bevor er zu wirken anfängt und schließlich auch Jesus, bevor er sein eigentliches Werk beginnt.

Ein abschließendes chinesisches Sprichwort:

**„Wir können nicht verhindern,
dass die Vögel des Kammers und
der Sorgen
um unsere Köpfe fliegen,
aber wir können verhindern,
dass sie dort ihre Nester bauen.“**

Wer sind die Männer in den Kaiserjägeruniformen?

Die Ortschronistin Imelda Trojer und die Gemeinde Außervillgraten erhoffen sich Hilfe aus der Bevölkerung, damit den Bildern die richtigen Namen zugeordnet werden können.



Hofmann Alois, vlg. Aigner Lois berichtet von Freuden und Leiden des Fernfahrerlebens...

Der Begriff des Fernfahrers – auch Kapitän der Landstraße oder Trucker genannt – stammt aus einer Zeit, in welcher der Güterverkehr außerhalb einer Nahzone von 50 Kilometern durch Konzessionierung und durch Kontingentierung sowie durch Preisvorschriften stark reglementiert war. Die Unterscheidung zwischen Nah- und Fernverkehr zog den Fernfahrerbegriff nach sich. Die offizielle Berufsbezeichnung für den Fernfahrer lautet Berufskraftfahrer.

Vor ca. 20 Jahren beschloss Hofmann Alois, vlg. Aigner Lois, den erlernten Beruf des Tischlers „an den Nagel zu hängen“, „jugendlicher Leichtsinn“ – wie er es schmunzelnd bezeichnet – sowie ein gewisser finanzieller Anreiz hätten ihn zu diesem Schritt bewogen. Seit ungefähr acht Jahren ist Lois für die Südtiroler Speditionsfirma Bodner unterwegs. Er transportiert Lebensmittel hauptsächlich auf kurzen Strecken zwischen Süddeutschland und Norditalien. Dadurch verbesserte sich in den letzten Jahren die Situation für die Familie entscheidend. Die Wochenenden können nun zuhause verbracht werden, auch kurze Abstecher wochentags sind möglich und das ist in dieser Berufsgruppe bei weitem keine Selbstverständlichkeit.

Relativ unangenehme Arbeitsbedingungen machen diesen Beruf aus seiner Sicht heute allerdings zur ziemlichen Herausforderung. Lois beklagt vor allem die überaus strengen Auflagen, die von Berufskraftfahrern einzuhalten sind, um nicht mit dem Gesetz bzw. der Exekutive in Konflikt zu geraten. Es gilt die Lenk- und Ruhezeiten, die durch elektronische Aufzeichnung überwacht werden, minutengenau einzuhalten. Da kann es auch vorkommen, dass nach Ablauf der Lenkzeit die Fahrt nur wenige Kilometer vor dem Ziel vorübergehend zu Ende ist. Ungereimtheiten

gibt es auch bei der Verladung der LKWs auf die Schiene. So gilt z.B. die Zeit während des Transportes mit dem Zug für den Fahrer als Ruhepause (der Erholungsfaktor in einem Zugabteil ist wohl eher gering?!), obwohl die Fracht ja befördert wird, während beim Transport auf der Straße die Ruhezeiten natürlich eingehal-

ten keinen Grund mehr dar, sich für die Fernfahrerei zu entscheiden. Die Kosten für den Erwerb aller benötigten Genehmigungen und Befähigungen sind mittlerweile sehr hoch (vor allem in Deutschland). Eines der Ergebnisse macht sich durch die extreme Überalterung dieser Berufsgruppe bemerkbar. Der Rückhalt durch die Gewerk-



Hofmann Alois - ein Kapitän der Landstraße

Foto: Fam. Hofmann

ten werden müssen und die Fracht dann steht! Drogentests und ärztliche Kontrollbesuche sind in regelmäßigen Abständen zu absolvieren, diese sind ja an sich im Sinne der Verkehrssicherheit zu begrüßen, allerdings sollten solche Bestimmungen seiner Meinung nach für ALLE „Kraftfahrer“ gelten, die sich am öffentlichen Verkehr beteiligen. Ein weiteres Problem für Fernfahrer stellen die zahlreichen Überholverbote – die teilweise über 500 Kilometer weite Strecken verhängt werden – dar, sie machen das Vorankommen nicht selten zur regelrechten Tortur. Auch der finanzielle Anreiz, der früher noch durch die Abrechnung nach gefahrenen Kilometern gegeben war, stellt heutzutage

schaft lässt außerdem sehr zu wünschen übrig, sie verfolge eher politische und wirtschaftliche Interessen als die der Arbeitnehmer.

Die äußerst unliebsame Bekanntheit mit der Tatsache der steigenden Kriminalität, d.h. Diebstahl bzw. Raub von Fahrzeug oder Ladung, machte Lois vor ca. 10 Jahren. Damals wurde er in der Nähe von Florenz von einer Bande überfallen. Gewalttätig verschafften sich die Fremden Zutritt zum Fahrzeug, fesselten und knebelten den aus dem Schlaf Gerissenen. Irgendwo auf der Fahrt Richtung Süden entledigten ihn dreiste Verbrecher seiner Ladung, bis die Odyssee schließlich an einer Tankstelle bei Turin endete. Mit Mühe und

Not konnte Lois sich aus seiner misslichen Lage befreien. Buchstäblich „in Unterhosen“ habe er es glücklicherweise geschafft, beim dortigen Tankwart Hilfe zu erlangen. Durch spätere Ermittlungen, auch in anderen Fällen, konnte eine Bande von über 20 Mitgliedern ausgeforscht werden, ihnen wurde auch der Prozess gemacht – der Gerechtigkeit also annähernd genüge getan. Die körperlichen und seelischen Spuren dieses Erlebnisses sollten Lois allerdings noch längere Zeit begleiten.

Aus diesen Schilderungen lässt sich erahnen, dass dieser Beruf neben einigen Freuden, auch seine Schatten auf den Alltag des Ausübenden werfen

kann.

Den passenden Ausgleich zum harten Arbeitsalltag findet Lois zuhause bei seiner Familie. Obwohl er während der Woche nur selten daheim sein kann, funktioniert das Familienleben recht gut. „Wir waren im Grunde von Anfang an „gezwungen“, eine Wochenendbeziehung zu führen und haben uns an die Umstände gewöhnt. Mein Mann ist, wenn er zuhause ist, auch wirklich daheim und für seine Familie gerne da“, bestätigt seine Frau mit einem glücklichen Lächeln. Gemeinsame Interessen, wie etwa das „Garteln“, die Liebe zu Hunden oder das Bergwandern, schaffen Verbindung. Die manchmal auch recht spärliche Zeit für die Familie wird umso

mehr geschätzt und dementsprechend genutzt. Besonders viel Wert legen dabei alle auf das gemeinsame Frühstück bzw. Mittagessen an den Wochenenden, sie bieten eine gute Gelegenheit für Gespräche - und mehr...

Man könnte sagen: Ein gelungenes Beispiel dafür, dass es nicht unbedingt auf die Menge der Zeit ankommt, die einem zur Verfügung steht, sondern vor allem darauf, was man daraus macht!

Die Redaktion dankt für das Gespräch und wünscht Familie Hofmann alles Gute sowie – „Allzeit gute Fahrt!“



Klassenlehrerin Hilda Brunner mit den Schülern der 1. Klasse vor dem Tor der Alten Schule im Juni 1961

V.l.n.r. 1. Reihe: Jungegga Jakob, Untergosteiga Seppile, Oberbichiler Gebhard, Obregga Annemarie, Brunner Ludwig, Tondla Hansile.

2. Reihe: Aigner Brigitte, Niedregga Karolina, Thäddlans Anna, Mitterwurz Cilli, Homater Mechthilde, Mitterwurzer Helene, Weitlahna Rosa, Rombacher Gertraud, Kuenzner Marianne, Zulechner Cilli, Jaggilans Frieda, Jaggilans Irma, Auer Rosa, Renner Rosmarie.

3. Reihe: Feichtla Peters Rosele, Geierregga Hildegard, Unterkofler Maria, Jungegga Gertraud, Bochlechner Monika, Schuischta Rita.

4. Reihe: Pecha Adelbert, Moser Ferdl, Franzes Oswald, Brunna Alfons, Heiner Siegmund, Hribernik Franz, Trojen Franz, Talete Hans.

Klassenfoto: zur Verfügung gestellt von Johanna Walder, Außervillgraten Nr. 30



Hofgeschichte

Mitterbrandlehen, Nr. 87

Aus dem Archivbestand von Imelda Trojer, Ortschronistin

Peter Schett zu Mitterbrandlehen *21.02.1800 +10.03.1867	verehelicht 11.04.1837	Catarina Wurzer in Wurzen * 24.04.1810 + 07.11.1884
---	---------------------------	--

Kinder:

Katarina	* 28.10.1839	Kleinkind	+ 07.02.1843
Katarina	* 16.02.1844	10 Monate	+ 25.12.1844
Katarina	* 04.11.1845	kein Vermerk	+ 02.09.1911
Peter	* 17.04.1847	kein Vermerk	+ 27.05.1903
Maria	* 31.03.1852	ehelicht 1881 Josef Mair Witwer Maria Senfter	+ 17.05.1885

Die Familie Schett hat zu Mitterbrandlehen die Landwirtschaft nicht mehr weitergeführt. Der nächste Besitzer für den Brandhof kommt aus Innervillgraten.

Josephus Mair Ruschhäusl Innervillgraten * 22.09.1839 + 03.04.1917	verheiratet 09.04.1888	Gertraud Oberwasserlechner von Lehen * 30.05.1851 + 18.12.1918
---	---------------------------	---

Kinder:

1. Josef	*26.01.1889	Hofnachfolger	+28.05.1970
2. Peter	*13.09.1892	Kleinkind	+27.04.1893
3. Anonymus	*15.12.1893		+15.12.1893
4. Johann	*26.11.1890	Kriegsgefangener in Krasnojarsk in Sibirien	+11.04.1915

Josef Mair Mitterbrandlehen * 26.01.1889 + 28.05.1970	verheiratet 08.01.1917	Aloisia Webhofer von Hochfeichtl * 10.04.1892 + 29.01.1982
--	---------------------------	---

Kinder:

1. Aloisia	* 13.12.1917	verheiratet 18.02.1941 mit Johann Walder/Breitenbach	+ 17.06.1964
2. Josef	* 23.12.1918	gefallen in Norwegen	+ 20.12.1944
3. Maria	* 04.01.1920	verheiratet 09.02.1953 mit Johann Pitterle/Klapfer	+ 30.01.2003
4. Johann	* 17.05.1921	vermisst in Russland seit 15.01.1944	
5. Peter	* 03.07.1922	gefallen bei Stalingrad	+ 04.12.1942
6. Franziska	* 26.01.1924	verheiratet 06.04.1948 mit Johann Duracher/Kuenz	

Im Jahre 1928 kaufte Josef Mair den Hof zu Unterronnebach samt Alm und zog mit seiner Familie dorthin. Die vorherigen Besitzer von Ronnebach (Fam. Mühlmann) übersiedelte nach Grafendorf bei Lienz. Die Besitzungen von Mitterbrandlehen kauften die Nachbarn am Versellerberg. Der Außerbrandbauer (Bartler) baute weiter rechts ein Wohn- und Futterhaus (Anfang der 1970er Jahre). Das alte Doppelhaus von Bartler und Mitterbrand wurde Anfang der 80er Jahre abgetragen. Die HNr. 87 wurde auf den Neubau von Johann Webhofer (neben Jungegg) übertragen.

Alle 3 Söhne von Ronnebach sind vom 2. Weltkrieg nicht mehr heimgekehrt, somit heiratet Johann Pitterle von Klapfer die Erbtochter Maria zu Unterronnebach.



Rechts Häuser des Brandhofes am Versellerberg, beachtlich das Doppelhaus Außerbrand-Mitterbrand, links die Neubauten von Außerbrand (Bartler) Foto: Joh. Trojer/1973



Das Farbfoto ist aus den 1980er Jahren und wurde von der Fam. Außerbrand zur Verfügung gestellt. Hier sieht man, dass nur mehr der Wohnteil steht, der Wirtschaftsteil ist schon abgerissen worden. Foto: privat



V.l.: Dekan Pfarrer Mag. Josef Mair, Bgm. Mag. Josef Mair, Obmst. RO Bgm. Franz Webhofer und GF RO DI Andreas Blaschnig Foto: Michael Oberforcher

Regionalenergie Osttirol



Fotos: J. Told

Die Regionalenergie Osttirol (RO) hat 2010 ein Biomasseheizwerk mit Biomasseheizung für Objekte des Ortskernes der Gemeinde Außervillgraten errichtet. Die Inbetriebnahme erfolgte im September 2010. Die Anlage wird auch von der Regionalenergie Osttirol betrieben.

Am 2. April 2011 erfolgte die offizielle Eröffnung und Segnung der Anlage bei der Tischlerei Walder.

Vom Wanderhandel zum Kaufhaus und Gasthaus Perfler

Traditioneller Gasthof im Ortszentrum von Außervillgraten. Wir bieten typische Tiroler Spezialitäten sowie gut bürgerliche Küche ... Unser Adeg-Markt liegt direkt gegenüber dem Gasthof und versorgt Sie mit dem täglichen Bedarf ...

Mit dieser Beschreibung präsentiert sich die Familie Perfler, Außervillgraten 143 und 143a für ihre Urlaubsgäste in Tourismusprospekten und im Internet. Dass aber hinter diesen wenigen Zeilen eine eindrucksvolle Familien- und Unternehmensgeschichte steckt, ist den wenigsten bekannt oder nur mehr der älteren Generation in Erinnerung. Gespräche mit Perfler Elisabeth, Perfler Hansl und Trojer Imelda bringen einen von Verkaufstalent und Unternehmergeist geprägten Werdegang und ein kleines Stück auch Außervillgrater Dorfentwicklung zutage.

Wir blicken 173 Jahre zurück auf Johann Perfler ...

..., welcher 1838 zu „Oberperfl“ im Winkeltal, HNr. 104, als fünftes von



Johann Perfler, „Kraxenkrumer“

acht Kindern aus der letzten Generation, die den Perflhof bewirtschaftet hat, geboren wurde. Im Ahornblatt Juli 2009 sind die Aufzeichnungen der Ortschronistin zur Ahnenreihe und Hofgeschichte vom Hof „Perfl“ bereits abgedruckt worden. Dieser Johann Perfler war der sogenannte Wanderhändler „Kraxenkrumer“. Er bewanderte mit seiner Verkaufskraxe vor allem das heutige Südtirol vom Pustertal bis ins Ladinische. Den Erzählungen nach war er ein sehr fleißiger, sparsamer und vor allem „kräftiger“ Mann, denn teilweise hatte er

seine Kraxe mit bis zu 150 Pfund (= 75 kg) schweren Waren beladen. Auf seinen Wanderungen traf er seine spätere Ehefrau Maria Catharina Colli aus Buchenstein, mit der er für kurze Zeit in Innervillgraten wohnte, bevor er dann aber aufgrund einer Erbschaft im Haus Nr. 143 ansässig wurde, da die Ehe seiner Schwester Maria, geb. 1833, mit Johann Plankensteiner/Schmied, Nr. 143, kinderlos blieb. Dies waren die Anfänge der Gemischtwarenhandlung „Perfler“ in Außervillgraten.



Aufnahme um ca. 1954

Alte Aufnahmen: Imelda Trojer, Ortschronistin



Bei der Aufnahme von 1955 sieht man neben dem Gasthof Perfler den eingezäunten "Hazer Garten", dem heutigen Dorfplatz. Gegenüber steht das Einfamilienwohnhaus mit dem Kellerfenster, wo schon zu Zeiten des Kraxenkrumer der Handel untergebracht war.

Der „Perfl-Schneider“

„Das einzige Kind des Kraxenkrumers und seiner Maria hieß ebenfalls Johann, das war mein Großvater“, erzählt Hansl Perfler. Als 6-jähriger verlor der kleine Bub seine Mutter, der Vater heiratete ein zweites Mal, Johann blieb aber ein Einzelkind. Johann Perfler, geboren 1878, war Schneidermeister, bekannt als der spätere „Perfl-Schneider“, und übernahm zusätzlich zum Schneidergewerbe von seinem Vater den Handel. Zu der Zeit gab es zu „Krumer“ ein kleines Geschäft, das in den 20er Jahren aufgelassen wurde. Der „Perfl-Schneider“ erwarb die Restbestände für seine Warenhandlung, die sich bis

Der Sohn Heinrich hat nach dem 2. Weltkrieg im Geschäft seiner Eltern gearbeitet und dieses später übernommen, während Pepe (verstorben im Jänner 2011) die Matura nachgeholt, die Hochschule für Bodenkultur in Wien absolviert und anschließend Genossenschaftsdirektor der Raiffeisengenossenschaft in Lienz wurde.

Die Entwicklung der Gaststätte

Wo der heutige Gasthof steht, wurde in den 50er Jahren zunächst ein einstöckiges Magazin errichtet, welches dann als Verkaufsraum für die SPAR-Kette diente. Gleichzeitig wurden die Magazinräume in eine Gaststätte umfunktioniert. Im Kellergeschoss

Gaststätte. Auch die heutige Eigentümerin Elisabeth Perfler hat bereits als 12-jährige an den Wochenenden im Laden und in der Gaststube ausgeholfen. „Als junges Mädchen war es immer schon mein Wunsch, Verkäuferin zu werden“, erzählt Liesl. „Durch die Arbeit habe ich auch Heinrich kennengelernt, 1965 haben wir geheiratet“. Seit dem Tod von Heinrich kümmert sich Elisabeth mit bewundernswerter Kraft und Geschick um die Geschäfte, Unterstützung bekommt sie dabei von ihren Töchtern Heidi und Karin. Auch auf die Hilfe von Erna, Ida und Olga kann sie seit vielen Jahren zählen. Vor der Errichtung des Kultursaaes fanden



1979 erfolgte die Aufstockung

Foto: Fam. Perfler



Kaufhaus und Gasthaus an der Winkeltalstraße Foto: Helm. Bachlechner

Anfang der 50er Jahre im Kellergeschoss des Hauses Nr. 143 befand. Seine Frau Anna, geborene Oberwaserlechner vlg. „Lusser, Mitterkuenz“ kümmerte sich um die Ladengeschäfte, während er hauptsächlich in der Schneiderei und auch als Stör-schneider im Raum Sillian und Villgraten tätig war. Die beiden hatten miteinander insgesamt neun Kinder, darunter auch die Söhne Heinrich, Johann und Josef. Die Geschwister Anna, Franz, Josef, Maria, Alois, Franz sind alle bereits im Kindesalter verstorben. Mit den Ersparnissen des Kraxenkrumer erwarb der Perfl-Schneider 1913 den Hof Innerweilahn, welcher dann 1938 von seinem ältesten Sohn Johann, geb. 1908, übernommen wurde und seitdem von dieser Familie im Generationenwechsel weiterbewirtschaftet wurde.

des Wohnhauses befand sich das Lager. Man begann Zimmer an Gäste zu vermieten, um eine weitere Einnahmequelle zu haben. Heinrich verstand es, umsichtig zu wirtschaften. Durch diverse Zu- und Umbauten entstand nach und nach das Gebäude, wie wir es heute kennen. Mitte der 60er Jahre wurden beim bestehenden Wohnhaus nach Osten Garagen angebaut, nach Westen hin errichtete Heinrich einen Geschäftsraum mit darüberliegenden Zimmern. Aus dem ursprünglichen SPAR entstand der noch heute betriebene ADEG-Laden.

Der heimische Familienbetrieb ...

... hat im Laufe der Zeit vielen Menschen aus dem Dorf Arbeit geboten, sei es als kaufmännischer Lehrling, als Verkäufer/in im Selbstbedienungsladen oder als Köchin in der

alle Bälle im Gasthaus Perfler statt, im Speisesaal im 1. Stock wurde sogar Theater gespielt. Heute wird der Gasthof gerne für Versammlungen, Vereinsessen und für Totenmahle genutzt. Für alle Arten von Familienfeiern, von Tauffeier bis Hochzeitsjubiläum, ist der Gasthof eine beliebte Wahl. Hauptsächlich lebt der Gastbetrieb von den Gästen, die schon jahrelang ihren Urlaub im Hause Perfler verbringen. Aber auch Stammgäste aus der Umgebung sind „zi Perfler“ immer herzlich willkommen. Über die Zukunft des Kauf- und Gasthauses Perfler macht sich die Familie nach dem tragischen Unfalltod des Sohnes Günther natürlich viele Gedanken und man ist bestrebt, die Nahversorgung im Dorf zu erhalten und die Weiterführung des Betriebes zu gewährleisten.

Von der Leidenschaft zum „Alten Handwerk“

Die Arbeitswelt hat sich verändert. Aber es gibt sie noch, die guten alten Handwerker. Fast vergessen sind die Techniken und Arbeitsvorgänge, die früher für die Menschen zusätzliches Einkommen bedeutet haben. In unserem Dorf werden vereinzelt noch einige alte und traditionelle Handwerke ausgeübt. Auf zwei davon möchten wir in dieser Ausgabe näher eingehen.

„Teppichwirkn zi Hintodurra“

Auf Einladung der Bäuerinnenorganisation von Außervillgraten ließen



Altbauer Trojer Florian gibt Einblick in seinen Alltag

sich heuer rund 30 interessierte Frauen einen Nachmittag lang von **Trojer Florian**, vlg. Innerdurach, das Teppichwirken am Webstuhl zeigen. Der Altbauer pflegt als einer der Letzten seiner Art noch das alte Handwerk und verbringt viele Tage an seinem Webstuhl im Keller des Bergbauernhofes am Versellerberg. Wie alt der Webstuhl ist, kann er nicht mehr sagen. Schon sein Vater hat darauf gewirkt. Ist man früher noch aus der Not heraus am Webstuhl gesessen, um mit dem Erlös Lebensmittel zu kaufen und sich zur Bauernarbeit noch etwas dazuzuverdienen, ist das

Teppichwirken heute nur mehr ein Zeitvertreib und Hobby für den heute 76-jährigen „Dura Floi“ geworden. Es ist faszinierend, dem Altbauern

ihm die Leute selber. Zum Aufziehen vergeht ein halber Tag, in einer Stunde schafft er ca. 1 m Teppich, wenn er bei der Arbeit bleibt und



Auf seinem Webstuhl beantwortet Florian geduldig alle Fragen

beim Werken zuzusehen, der von seinen Geschwistern extra für den Vorfuhrnachmittag in eine neue Hose gesteckt worden ist. „Am liabischnn hätt'n se mi nou in di Woschmaschine gesteckt, hem war i obo nimma rechtzeitig getrucknt“, grinst der Handwerker mit einem humorvollen Zwinkern im Auge. Geschickt und schnell schießt er den Faden jeweils von einer Seite zur anderen zwischen den Kettfäden durch. Übt man dieses Handwerk wie Florian schon seit mehr als 50 Jahren aus, werden die Handgriffe zur Routine. Aus Stoffresten, sog. „Schnatzn“, oder aus gehäckelten Wollschnüren entstehen in geduldiger Technik wunderschöne Teppiche. Früher wurden hauptsächlich „rupfene Tücher“ gewebt. Material, Farbe, Breite der Schnatzen oder Qualität der Schnüre sind ausschlaggebend, wie fein und schön schlussendlich das Endprodukt wird. Rund 20 Rechen/Kämme in unterschiedlichen Breiten hat Florian auf Lager. Für einen Teppich werden 240 Fäden auf den Webrahmen aufgezogen. Das Hanfgarn bezieht er aus Wien, die „Schnatzen und Schnüre“ bringen

nicht abgelenkt wird. Beim Weben wird ein Teil der Kettfäden gehoben und der andere Teil abgesenkt. Dadurch entsteht eine Öffnung, durch die der Schlussfaden durchgezogen werden kann. Durch das abwechseln-



Sohn Hubert beim „Schniare drahn“

Im über 200 Jahre alten 3-teiligen Gerät werden 3 Schnüre eingespannt, erst straff eingedreht, dann wird der sogenannte „Wolf“ eingespannt. Es muss solange an beiden Enden in entgegengesetzter Richtung gekurbelt werden, bis sich der Wolf bis ans Ende der Schnur geschoben hat. So entstehen reißfeste Stricke.

de Heben und Senken der Fäden entsteht die Bindung des Gewebes. Das Auf und Ab lässt die Kettfäden jedoch fasrig werden, daher werden beim Leinenwirken diese mit Brennsuppe behandelt (= geschlichtet).

Für Florian ist die Handwerk- und Handarbeit vor allem Futter für die Seele, weil man währenddessen abschalten und belastende Gedanken beiseitelegen kann. Leider gibt es nur mehr wenige, die weben können, obwohl in zahlreichen Häusern im Villgraten noch ein Webstuhl steht. Die jungen Leute interessieren sich bedauerlicherweise nicht mehr so leicht dafür, dieses alte Handwerk zu erlernen und auszuüben. Einen „weiblichen Lehrling“ gibt es aber doch, so erfahren wir von Florian, dem er die uralte Technik zeigen und weitergeben darf. Da Florian schon als kleiner Bub hart anpacken musste, ist er das Arbeiten gewohnt. Nichtstun ist für ihn ein Fremdwort. „I will aus Nichts eppas schaffen“, so Florian und zeigt auf einen unförmigen Holzstock. „Aus dem Stock losst sich beispielsweise gonz anfoch a Holzrechen mochn“, erzählt er mit einem verschmitzten Lächeln. In den Wintermonaten, wo am Hof weniger Arbeit anfällt, findet man Florian auf seinem Webstuhl im Keller, beim Brotbacken mit dem alten Backofen, beim Schreinern, beim Rechnemachen oder beim Schnüredrehen. Die Söhne Josef und Hubert zeigen uns, wie aus alten Silo- oder Strohballenschnüren ein reißfester Strick gedreht wird.

„s‘Schuischtale“ erzählt

Menschen brauchen Schuhe. Diese Tatsache hilft jedoch dem Schuhmacher-Gewerbe nicht. Der Handwerksberuf des Schuhmachers oder Schusters hat mit den Jahren leider allmählich an Wichtigkeit verloren und immer weniger junge Menschen interessieren sich für das alte Handwerk. Die Fabrikproduktion ersetzte



Sein Gewerbeschild, gemalt vom Maler Kapferer, und in blauer Schürze wie früher präsentiert sich „Brunner Schusterle“ noch einmal für das Foto

die individuelle, handgearbeitete Anfertigung von Schuhen. Durch die Massenanfertigung wurde der Beruf



Die Handgriffe und Arbeitsschritte sind nicht vergessen. Josef zeigt, wie's geht – auf der Nähmaschine und mit Schusterhammer und Klopffstein

gang und seiner fast 70-jährigen Schusterarbeit.

„Mir worn dahame zi Unterbrunn 10 Kinder, für olle zi sorgen isch et möglich gewen. Deswegen bin i ban Schuster Engelbert Bachmann in Sillian in die Lehre gong.“ Erinnern kann er sich an diese Zeit noch gut, vor allem an sein erstes Fahrrad, das er sich als ehrlicher Finder einer Tasche voller Geld mit dem Finderlohn kaufen konnte. Sogar in den Zeitungen wurde er als vorbildlicher Hitlerjunge gerühmt. Nicht lange nach der Gesellenprüfung wurde Josef in den Krieg einberufen. Sein Geschick war auch in der Zeit seiner russischen Gefangenschaft gefragt. In Moskau hat er rund 2800 Holznägel am Tag gemacht, für sich und einen Offizier fertigte er Stiefel an. Vier Jahre später kehrte er nach Hause zurück und fand gleich Arbeit als Schustergeselle beim Benedikt



Fotos: Helene Bergmann

fast überflüssig. Heutzutage findet man in den Dörfern hin und wieder noch einen Schuster, der in Handarbeit neue Schuhpaare repariert, verbessert oder anpasst.

In der kleinen Kellerwerkstatt sitzend erzählt **Bachlechner Josef**, der mittlerweile letzte Schuhmachermeister unseres Dorfes, von seinem Werde-

Walder, beim „Dikt“ in Außervillgraten. Seine Schwester Elisabeth war mit dem jungen Benedikt verheiratet. Dem Josef und seiner Rosa ist dort ein Zimmer zur Verfügung gestellt worden. Vielleicht können sich noch einige an den Spruch erinnern, der dort vor der Werkstatt des Benedikt Walder hing:



*„Die Welt ist jetzt so aufgeklärt,
drum ist der Stiefel umgekehrt.
Und wenn es einst wird anders werden,
kommt der Absatz wieder auf
Erden.“*

Im Laufe der Jahre hörte das „Störe gehn“ (= auf Wanderschaft gehen) auf und Josef besuchte nebenbei verschiedene Fortbildungskurse. Gerne denkt er an die unvergessliche Zeit in Wien, wo er 1952 die Meisterprüfung im Schuhmacherhandwerk ablegte. Der „zwiegenähte Schuh“ war eine Herausforderung für jeden Gesellen, der Josef schaffte diese spezielle Machart jedoch mühelos. Dabei wird der Oberschuh mit der Sohle händisch vernäht (typisch für Bergschuhe). Für stark beanspruchtes Schuhwerk wie Stiefel wurde die holzgenagelte Machart verwendet. Stolz kann er auch sein auf sein Geschick beim Anpassen der Leisten. Hatte jemand einen hohen Rist, einen breiteren Fuß usw., passte Josef die Leisten genau auf den Fuß des Kunden an. Deswegen ist es nicht verwunderlich, dass in seinem Keller noch 70 Paar Leisten (= Fußnachbildung aus Holz) zu finden sind. „Die Leisten in Kindergröße hon i mir rechtzeitig beiseite geschafft, um Potschn für die Kinder zi mochn“, muss Rosa lachen. Bei einigen kann er noch genau sagen, zu welcher Person die Leisten gehörten. Nachdem Josef und seine Frau Rosa, die ebenfalls eine talentierte Schneiderin ist, in das neu errichtete Eigenheim eingezogen sind und er das Gewerbe angemeldet hat, diente die Stube lange Zeit als Werkstatt für Josef. Erst nach der Silberhochzeit der beiden richtete er sich seine Werkstatt im Keller des Hauses ein. Josef nahm verschiedene Gelegenheitsarbeiten an, da das Schuhmacherhandwerk leider nicht genug Einkommen mit sich brachte, um die Familie zu ernähren. Die Kunden kamen meist von auswärts. Weit mehr Innervillgrater nahmen die Dienste von Josef in Anspruch als die eigenen Leute vom Dorf. Schuhe vom „Schuster“ lieferte man sogar bis nach Hamburg. Das

Schuhmacherhandwerk ist eine aufwändige Tätigkeit. An einem Paar Schuhe arbeitet man im Durchschnitt zwei Tage. Allerlei Handwerkzeuge, eine Unmenge an Holznägeln, einige wenige Lederreste, eine Singer-Nähmaschine für das Feine, eine Dürkopp-Reparaturmaschine, eine Schleif- und Putzmaschine, ... - in der Werkstatt vom „Schuisterlan“ findet man alle notwendigen Werkzeuge zur Ausübung des alten Handwerkes. Josef hat sich sogar einmal mit der Ledergurt-Stickerei aus Pfauenfederstielen versucht.

Heute übt er das Handwerk nicht mehr aus, einen Absatz oder eine Sohle anflicken ist ab und zu noch gefragt. Jedenfalls gut zu wissen, dass es noch jemanden wie den Seppl gibt, denn wer weiß, wann man das nächste Mal die Hilfe von einem guten Schuster braucht. Viel lieber geht der 86-jährige Seppl heute seiner neuen Leidenschaft, dem „Brennholz machen“ nach. „Hot nia stilla heibm“, erzählt er grinsend.

Altes Handwerk ist also keineswegs Schnee von gestern, ganz im Gegenteil - es fasziniert! Der Nachmittag beim „Dura Flor“ und das Gespräch mit dem „Schuisterlan“ haben gezeigt, wie ansteckend Handwerk sein kann und wie viel wertvolles Wissen es in der Welt der alten Künste zu entdecken gibt.

Richtigstellungen zur Ausgabe Nr. 32, Dezember 2010:

Otto und Anton Perfler, Seite 28:
Fläche Demokratische Republik
Kongo: 2.344.858 km²

Hofgeschichte, Seite 31:
Die Pfeilmarkierung für die Hofstatt zeigt nicht eindeutig die ursprüngliche Hofstelle. Die Hofstelle war direkt unter dem Oberorterhof. Im Bildhintergrund ist nicht der Ahornberg, sondern der Käseberg zu sehen.

BERGESSTILLE

von Rainer F. Storm

Leis' und zart singt mir der Almwind,
wohlgesinnt ein Schlummerlied.
Welches mich durch fernes Läuten,
in den siebten Himmel wiegt.

Sonntagsglocken von Sankt Gertraud,
berieseln mich auf Bergeshöh'n.
Entspannt lieg' ich im Duft der Wiese –
Natur, du bist so wunderschön!

Durch der hohen Bäume Wipfel,
blitzt der Sonne gold'ner Strahl.
Jauchzen könnte ich vor Freude -
wie bist du schön, - Villgratental.

Blauer Himmel, grüne Almen.
Stille, die's nur einmal gibt.
Ein Hauch von Kräutern streift die Sinne.
Wie bin ich in die Alm verliebt.

Die Vöglein schweigen drin im Walde.
Es murmelt nur der kleine Bach.
Als wollte er mir was erzählen,
von einst, von all dem Weh und Ach.

Man meint die Zeit ist steh'n geblieben.
Nur nicht der Sonne Himmelslauf.
Zum Mittagstische wird gerufen,
vom alten Herd und seinem Rauch.

Jetzt scheint sich wieder was zu regen.
Man hört der Sense scharfe Schneid.
Doch trübt der nicht die Bergesstille
und auch nicht die Zufriedenheit.

Im kleinen See, unweit der Hütte
spiegelt sich des Himmels Blau.
Das Murmeltier genießt die Sonne -
ein Pfiff, - und rettend ist der Bau.

Ganz lautlos, heimlich wird es Abend.
Der letzte Sonnenstrahl verglimmt.
Die kahlen Gipfel golden strahlend.
Die Nacht die Stille übernimmt.

Aus kleinen Fenstern schimmern Kerzen.
Am Waldesrand ein scheues Reh.
Noch einmal meldet sich Sankt Gertraud -
und grüßt ins Tal und auf die Höh'.

Die Tiroler Landesgeologen/innen - ihre Aufgaben zum Wohle der Bevölkerung

Nicht selten muss sich auch die Gemeinde Außervillgraten mit dem Thema Hochwasser, Hangrutschungen oder Felsstürzen beschäftigen. In den meisten Fällen sind dann oft auch kurzfristig verantwortungsvolle Entscheidungen und die Hilfestellung der Landesgeologen erforderlich.



Mag. Hans Schroll, einer der Tiroler Landesgeologen, bei der Untersuchung eines Hangrutsches in Außervillgraten Foto: Alois Ortner

Der Fachbereich Landesgeologie ist eine Organisationseinheit des Amtes der Tiroler Landesregierung und steht in ständiger Zusammenarbeit mit den Gemeinden, der Landesforstdirektion, dem Forsttechnischen Dienst für Wildbach- und Lawinerverbauung der jeweiligen Bezirkshauptmannschaft und natürlich auch mit den Betroffenen oder Geschädigten. Die Landesgeologen sind nicht nur dann präsent, wenn es gilt, Gefahren zu beseitigen. Sie arbeiten auch intensiv an vorbeugenden Maßnahmen zur Verhinderung von schädigenden Einflüssen durch Naturgefahren. So ist der Schutz von Quell- und Grundwässern ein wesentlicher Teil

ihrer Arbeit, wodurch nicht nur die bestehenden Trinkwasserversorgungen gesichert sind, sondern auch die Wasserversorge für die zukünftigen Jahrzehnte gewährleistet werden kann und somit trotz möglicher Klimaänderungen die Trinkwasserversorgung in Tirol garantiert werden kann. So haben die Landesgeologen auch Richtlinien ausgearbeitet, die die Verpflichtung der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie zum Schutz der Quell- und Grundwässer bei Planung und Bewilligung von Projekten wie Kraftwerksbau ermöglicht. Vor allem sind es die Tiroler Landesgeologen, welche durch Ihre Ausarbeitung von Richtlinien, Standards und Konzepten den Schritt zur Umsetzung von Vorhaben unter Einhaltung der Vorgaben der Gesetze aufzeigen und ermöglichen. So wurden Wege aufbereitet, die klarstellen, wie mit der Alpenkonvention („labile Gebiete“) umzugehen ist. Dadurch ist es einerseits möglich, tatsächlich noch Schipisten zu errichten und andererseits Schipistenbau im ungeeigneten Gelände zu verhindern.

Gemeinsam mit der Landesforstdirektion setzt die Tiroler Landesgeologie maßgebliche Aktivitäten zur Ertüchtigung des Waldes im Hinblick auf die möglichen Klimaänderungen zum Schutz des Siedlungsraumes, der Verkehrswege und des Freizeitraumes im alpinen Gelände.

Die Landesgeologen lassen ihr großes Wissen über die geologischen Verhältnisse in Tirol in über 2000 Behördenverfahren jährlich zum Wohl der Bevölkerung einfließen und sind in Krisenfällen durch Naturgefahren da und zu jeder Tages und Nachtzeit, auch am Wochenende, einsatzbereit.

Alois Ortner

Ein BILDVERGLEICH zeigt VERÄNDERUNGEN in 84 Jahren



Die Aufnahme aus ca. 1927 zeigt die Veränderungen und Entwicklungen des Dorfes in 84 Jahren.

Foto oben: zur Verfügung gestellt von Imelda Trojer
Foto unten: Josef Told

Hosche se gewisst?

Die Feuerwehr Außervillgraten vor 100 Jahren. Ein Protokollauszug vom 12. März 1911:

a) Gewählt: Leitmann des II Spitzenzuges mit Stimmzettel Alois Weitlaner Brand. Stellvertreter Franz Hofmann Tilger Schlauchleitmann Johann Duracher Kuenz Stellvertreter Josef Wiedemaier beide mit Akklamation Flugfeuerleitmann Johann Bürgler Stellvertreter Martin Ortner beide mit Akklamation.

Sämtliche Chargen nehmen die Wahl an. Hauptmann J. Leiter jun. erklärt allen die Pflicht ihrer Stellen und fordert dieselben zu stetem Eifer für die gute Sache und treuem Zusammenhalten in der Wehr auf. Hierauf verlas der Schriftführer Friedl Bachmann den Artikel, Schädlinge im Feuerwehrvereine und deren Bekämpfung, aus der Fachzeitung Nr. 19 vom 5. Oktober 1910 zur vollsten Zufriedenheit sämtlicher Kameraden. Nach einigen Worten seitens des Herrn

Hauptmanns auf die Mitglieder wurde die Versammlung geschlossen, und noch ein Stündchen gemütlich unterhalten, in welcher Zeit Schriftführer Bachmann sich bemühte für einige Blusen und Mützen bei den Kameraden zu werben dessen Endresultat 20 Blusen und 21 Mützen ergab.



Die Sportunion Villgraten wagte 1981 als erster Unionsverein Tirols die Durchführung eines internationalen FIS-Rennens.



Im Jahr 1980 waren allein die Übertragungsverluste an elektrischer Energie in Tirol höher als der Gesamtstromverbrauch des Landes Tirol im Jahr 1947.



1927 kam erstmals elektrischer Strom in Dorfbereich und Kirche. Der Strom kam aus dem privaten E-Werk von

Anton Leiter (Niederbrugger).



In Außervillgraten wurden erstmals im Jahr 1820 Hausnummern vergeben, dabei wurden ca. 140 Haushalte erhoben.



Bis Ostern 2011 wurde der Gipfel der Wurzfläche mit 2.328 m angegeben. Erst Univ.-Prof. P. Dr. Georg Fischer SJ fiel dies in der Karwoche bei seiner Gipfelwanderung auf. Er informierte darüber den Kartenverlag, der ihm recht gab. Woher die falsche Höhe stammt (sie scheint auch in weit älteren Karten auf) kann man nicht mehr rekonstruieren - in der neuesten amtlichen Karte des Bundesamtes ist das Kreuz zwar eingezeichnet, jedoch ohne jegliche Bezeichnung und Höhenangabe). Den Höhenlinien nach müsste der Gipfel zwischen 2.510 m und 2.520 m liegen.



Über den alten Kirchenweg und die sogenannte „**Katzenerleiter**“ aus „Stanestapfl“ wurde bis zum Bau des Bergerweges von A bis Z alles hinauf und hinuntergetragen. In der Fotomontage wurde bestmöglich versucht, die ungefähre Lage des seinerzeitigen Zuganges einzuzeichnen. Zwischen den Häusern Geieregg und Alt-Jungegg führte der Weg dann weiter.

Alte Zeitungsausschnitte

Bauernzeitung / Volksbote
aus den 1930er Jahren

Marianne Walder aus Anras hat mehrere Berichte gesammelt und unserer Ortschronistin Trojer Imelda zur Verfügung gestellt. Wir werden in den nächsten Ausgaben immer ein bis zwei dieser Berichte abdrucken als interessanten Vergleich zur heute üblichen Berichterstattung.

Lienzer Nachrichten

13. Februar 1931 Außervillgraten

Am kommenden Sonntag werden hier 16 Dienstboten für langjährige treue Dienste ausgezeichnet, davon einer, Michl Mühlmann, der jetzt 71 Jahre zählt und ununterbrochen am gleichen Dienstplatz sein ganzes Leben als landwirtschaftlicher Arbeiter gedient, zuerst beim Vater, dann beim Bruder und jetzt beim Neffen. Ein Beispiel zur Nachahmung der jungen Leute, die heutigentags nur allzu häufig aus der guten alten Art schlagen. – Das Heiratsfieber geht um! Nicht weniger als 6 Paare schritten innerhalb von 5 Wochen zum Traualtar. Viel Glück all den Neuvermählten. (Verfasser unbekannt)

Gelesen in der Tiroler

Bauernzeitung vom 26. November 1936

AUSSERVILLGRATEN (vom Güterwegbau der Oblei „Versellerberg“) Durch die umsichtigen und aufklärenden Vorarbeiten von Beamten der agrartechnischen Abteilung der Dienststelle Lienz und durch den Gemeinschaftssinn von etlichen 20 Interessenten ist nunmehr dieses Bauvorhaben soweit gediehen, dass nach Flüssigwerden der notwendigen Geldmittel mit dem Güterwegbau begonnen werden kann.

Die zwei Hauptfragen: Aufstellung eines Berechnungsschlüssels über Aufteilung der Interessenbeiträge und Ermittlung der Wegtrasse, soweit diese über neue Kulturgründe führt, sind am 18. November bei einer Be-

sprechung einstimmig gelöst worden. Damit wird eine Anlage geschaffen, die nicht nur den wirklichen Bedürfnissen der verkehrsabgelegenen Interessenten dieser Oblei Rechnung trägt, sondern auch der Allgemeinheit zugute kommt.

Die in alten Aufzeichnung schon vor 200 Jahren erwähnte, hals- und fußbrecherische „Katzenleiter“ scheidet in der neuen Weganlage aus und wird künftighin nur mehr der Erinnerung angehören, wenn sie nicht unter Naturschutz gestellt wird. Wahrlich wegen der vielen Schweiß- und mitunter wohl auch Blutstropfen, die unsere Ahnen all die Jahrhunderte herauf vergossen haben – es sind über

600 Jahre seit dem Bestehen die Oblei Siedlung verflossen – wäre es wohl nicht zu viel verlangt, wenn diese Stelle in irgend einer Form der Nachwelt erhalten bliebe. (Verfasser unbekannt)

*Anmerkung der Ortschronistin Imelda: Der oben genannte Michl Mühlmann ist von Obbruggen. Die Oblei ist das alte Wort für Fraktion oder Ortsteil. Der unbekannte Verfasser, wie es bei den Ausschnitten immer wieder heißt, erinnert in seinem Schreibstil sehr an Friedrich Bachmann / Draxler Pfarmmesner *1880 +1964.*



Klassentreffen der 1. Klasse Volksschule Außervillgraten, Schuljahr 1967/1968

Ein Bericht von Christine Szeremeta, geborene Guggenberger, ehemalige Klassenlehrerin

Samstag, 4. Juni 2011! Heute „regiert“ der **Vierer!** Am Schultor von Außervillgraten kann man das deutlich lesen. Vor **44** Jahren haben 33 Kinder von Außervillgraten im

Drei „Schüler“ aus der damaligen ersten Klasse entschlossen sich, ein Klassentreffen zu organisieren. Schließlich ist ja heuer das Jahr der 50. Geburtstag!!! Maria Jungmann,

dernswertem Einsatz ein bis ins kleinste Detail und mit viel Herz perfekt organisiertes Treffen auf die Beine. Schon die Einladungen, die wir bekamen, waren „ein Hammer“ und zeugten von großem Ideenreichtum. Das angekündigte Programm ließ sofort Freude und Neugierde aufkommen und war sicher auch eine große Motivation, an diesem Ereignis teilzunehmen. Und so kamen 30 der 33 Schüler/innen sowie die Lehrpersonen Christine Guggenberger (1. u. 2. Klasse), Theresia Lukasser (3. Klasse) und Johanna Walder (4. Klasse) zum Treffen nach Außervillgraten.



Das Wetter spannte zwar besonders die Organisatoren durch Wechsel von Regen und Sonnenlücken auf die Folter. Doch mutig hielt man an der Durchführung des geplanten Programms fest. Tatsächlich konnten wir im Trockenen und bei zeitweisem Sonnenschein einen eindrucksvollen Nachmittag erleben. Bei einem Glas Sekt vor dem Gasthof Perfler wurde gleich erste Umschau gehalten, „wen kenne ich noch?“



Bürgermeister Josef Mair begrüßte die aus allen Richtungen gekommenen und die heimischen Außervillgrater. Dann erfolgte die Wiederholung des Klassenfotos von 1967 im selben Klassenzimmer und demselben kleinen Gestühl. Manchen bereitete das einige Probleme wegen zu langer Beine und gewachsenem Leibesumfang. Was aber umso mehr Heiterkeit und „Geplapper“ hervorrief!

Und dann ein ganz besonderer Programmpunkt! Fünf Pferdekutschen fuhren vor. Die mit glänzendem Geschirr geschmückten Pferde zogen unsere bestens gelaunte Gruppe gemächlich ins Winkeltal bis zur Moos-

Gleiche Position, nur „etwas“ später

Schuljahr 1967/68 ihre Schullaufbahn begonnen. Warum steht das im Jahr 2011 in der Zeitung?

Margit Bachlechner und Ludwig Schett stellten mit großem Talent, umfangreichem Zeitaufwand und bewun-



Feuerwehr Außervillgraten beim Wald- bzw. Flächenbrand in Innervillgraten



Wald- und Flächenbrand oberhalb der Unterstaller Alm

Foto: Alois Mayr

Am 21.04.2011 brach gegen 16 Uhr auf der Unterstalleralm in Innervillgraten ein Flächenbrand aus.

Die Feuerwehren aus Innervillgraten, Außervillgraten und Sillian waren an der Brandbekämpfung beteiligt. Das exponierte und steile Gelände verlangte von den Feuerwehrmännern erhöhte Konzentration ab.

Die Feuerwehr Außervillgraten leistete an den zwei Tagen mit insgesamt 70 Feuerwehrmännern rund 400 freiwillige Einsatzstunden. Zirka 20 Männer waren an beiden Tagen im Einsatz. Dafür nochmals herzlichen Dank auch von der FF-Innervillgraten.

Wieder einmal leistete auch das Wasserbecken der FF-Außervillgraten hervorragende Dienste. Mit ihm konnten die Hubschrauberlöschflüge mit ausreichend Wasser versorgt werden.

In diesem Zusammenhang bittet das Feuerwehrkommando, die auf Seite 45 abgedruckte Presseausendung zu beachten und vor allem in Trockenperioden ernst zu nehmen.

Rund um das oben stehende Datum kam es in Tirol zu zahlreichen Bränden im freien Gelände.



Die Schule brennt!

Manchmal ein Wunschdenken des einen oder anderen Kindes, doch in Wirklichkeit eine Alarmübung für den Ernstfall. Dass dieser Feuerwehreinsatz den Kindern aus Kindergarten und Volksschule Spaß machte und eine willkommene Abwechslung war, braucht nicht betont zu werden. Die Rettung mit der Drehleiter war dann der Höhepunkt und das „Tüpfelchen auf dem i“.

Foto: Marita Kofler

Verbrennen biogener wie auch nicht biogener Materialien im Freien

NOVELLE zum Bundesluftreinhaltegesetz vom 19.08.2010

Die wesentlichsten Neuerungen im Überblick:

Sowohl das punktuelle als auch das flächenhafte Verbrennen biogener und nicht biogener Materialien außerhalb dafür bestimmter Anlagen ist grundsätzlich ganzjährig VERBOTEN.

Das Verbrennen biogener Materialien aus dem Hausgartenbereich und dem landwirtschaftlich nicht intensiv genutzten Garten- und Hofbereich außerhalb von Anlagen ist nicht mehr möglich.

Die Zuständigkeit der Gemeinde zur Erteilung einer Ausnahmegenehmigung vom Verbot des Verbrennens ist entfallen, zuständig sind nunmehr die Bezirksverwaltungsbehörden.

Gesetzliche Ausnahmen bestehen nur für folgende Zwecke:

- 1.) Verbrennen im Freien im Rahmen von Übungen des Bundesheeres / der Feuerwehren.
- 2.) Lagerfeuer und Grillfeuer, die ausschließlich mit trockenem unbehandeltem Holz oder mittels Holzkohle beschickt werden.
- 3.) das Abflammen (Hitzebehandlung

von Böden zur Zerstörung von Schadorganismen ohne zu verbrennen)

4.) das punktuelle Verbrennen von geschwendetem Material in schwer zugänglichen alpinen Lagen zur Verhinderung der Verbuschung.

Folgende Ausnahmen vom generellen Verbot sind laut Verordnung des Landeshauptmannes vom 10.02.2011 zugelassen:

- 1.) das punktuelle Verbrennen von Pflanzen und Pflanzenteilen zur Bekämpfung der Pflanzenkrankheit Feuerbrand
- 2.) das punktuelle Verbrennen biogener Materialien (trockenes Holz oder Stroh) im Rahmen von Brauchtumsveranstaltungen (Brauchtumsfeuer)
- 3.) das punktuelle Verbrennen biogener Materialien, die aufgrund von Lawinenabgängen die Nutzbarkeit von Weideflächen in schwer zugänglichen alpinen Lagen beeinträchtigen. In diesen Fällen ist dafür zu sorgen, dass das Feuer beaufsichtigt wird, um eine Ausbreitung zu verhindern. Zeit und Ort des Verbrennens sind der Gemeinde vor Durchführung zu melden.

Presseaussendung

des Landes Tirol vom 22.04.2011:

Aufgrund der extremen Trockenheit herrscht in ganz Tirol große Waldbrandgefahr. Das Land Tirol und der Landesfeuerwehrverband bitten daher beim Abbrennen von Reisig und dergleichen um erhöhte Vorsicht, Absprache mit den örtlichen Feuerwehren im Hinblick auf die Brandsicherheit und um Information der Leitstelle Tirol.

Das Feuer darf nicht aus den Augen gelassen werden. Im Ernstfall könne man so schnell am Einsatzort sein, gleichzeitig aber Fehlalarme verhindern. Auch alle FreizeitsportlerInnen und SpaziergängerInnen sind aufgefordert, der erhöhten Waldbrandgefahr Rechnung zu tragen, keine brennenden Zigaretten wegzuwerfen und kein offenes Feuer im Wald zu entzünden.



Landessieg für Außervillgrater Feuerwehr

Großartige Leistungen haben alle drei Bewertungsgruppen der FF Außervillgraten beim Landesbewerb am 11. Juni in Ebbs gezeigt und sich für den Bundesbewerb 2012 in Linz qualifiziert. Die Bewertungsgruppe 1 holte sich in Bronze A den Landessieg mit 33,2 Sek. Angriffszeit.

Wir gratulieren herzlich!
Foto: Feuerwehr

Musikkapelle Außervillgraten



Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der Errichtung des Gipfelkreuzes auf dem Hochalmspitz findet dort am Sonntag, 21. August 2011, eine Bergmesse statt.



Nachdem sie bereits seit Jänner an den Musikproben teilnahmen, hatten „die Jungen“ beim Frühjahrskonzert ihren ersten Auftritt. Die Musikkapelle wünscht Rene Reiner, Tanja Trojer, Melanie Trojer, Anja Walder und Julia Bachlechner (v.l.) viel Freude beim Musizieren und gratuliert außerdem Tanja, Melanie, Anja und Julia zur erfolgreich bestandenen Prüfung für das Jungmusikerleistungsabzeichen in Bronze.

Spitzenleistung beim Radrennen

Bei der Dolomiten-Radrundfahrt am 12. Juni 2011 gab es hervorragende Ergebnisse für Teilnehmer aus Außervillgraten.

Perfler Anton, HNr. 173, belegte mit dem Rennrad Classic auf der 112 km langen Strecke mit 2:59:42,53 den 3. Gesamtrang. Damit war er bester Osttiroler.

Walder Martin, HNr. 165a, belegte in der gleichen Kategorie den 22. Gesamtrang und war damit unter allen Osttirolern auf dem 10. Rang.

Zu dieser tollen Leistung gratulieren wir herzlich!



Ob die Posaunisten Peter-Paul, Harald, Emmerich, Aaron und Pepe diesen gordischen Knoten jemals wieder auflösen können?

Fotos: Musikkapelle

Neuwahlen und Statutenänderung bei der Volkstanzgruppe Außervillgraten

Nach 3 Jahren war es nun wieder soweit und Neuwahlen standen auf der Tagesordnung. Bei der Jahreshauptversammlung am 29. Jänner 2011 wurde Ortner Martin in seiner Funktion als Obmann bestätigt. Ihm als Stellvertreter zur Seite steht nun

mit seinem musischen Talent zur Seite steht. Weiters wurden Helene Bergmann als Schriftführerin und Johanna Bergmann als Kassierin bestimmt. Markus Trojer kümmert sich als Zeugwart weiterhin darum, dass die Burschen und Mädels gut aussehen und dass alle Utensilien in Ord-

Michael Schett und Katharina Duracher. Mit Bachmann Daniela und Schett Werner verlassen uns zwei wertvolle Mitglieder. Für das hervorragende Essen auf der Thurntaler Rast möchten wir uns bei Gastwirt Ortner Hermann und seinem Team auf diesem Wege besonders bedanken.



Bei so schönem Wetter ist das Liftfahren kein Übel

Fotos: Volkstanzgruppe



Mitglieder mit Partner beim Schitag am Helm



Nach dem offiziellen Teil der Vollversammlung ließ man den Abend gemütlich ausklingen

Schmidhofer Stefan aus Innervillgraten, der die Volkstanzgruppe auf seiner Ziehharmonika begleitet und dem langjährigen Spieler Hubert Senfter

nung gehalten werden. Schett Carmen und Senfter Hubert unterstützen den Ausschuss als Beiräte, Rechnungsprüfer für die nächsten drei Jahre sind

Bei der Volkstanzgruppe wird nicht nur geprobt, getanzt und geplattelt, die Mühe soll auch belohnt werden. Dass im Winter einmal gemeinsam Ski gefahren wird, gehört fast schon zur Tradition. Auch heuer hat für die Mitglieder das Jahr wieder mit einem Schitag auf dem Schigebiet Helm begonnen. Bei herrlich schönem Wetter mischten die Hobbysportler die Pisten rund um das Helm-Plateau auf, bis schließlich alle mit hungrigen Bäuchen in der Pizzeria Helm-Hotel eintrafen, um mit den Nicht-Schifahrern unter uns ein gemeinsames Abschlussessen zu genießen.

Der Walder Pistentreff war mehr als geeignet, die Mitglieder der Volkstanzgruppe für einen Abend zu beherbergen. Anlass dafür war ein schon seit längerem ausständiger „Waisate“-Besuch bei unserem ehemaligen Mitglied Walder Daniela mit Norbert und Söhnchen Elias, den wir unbedingt kennenlernen wollten. Wir wurden herzlich willkommen geheißen, vortrefflich gut bekoacht und ausgezeichnet unterhalten. Wir sind schon gespannt, wann Klein-Elias seine Strampler mit der Lederhose tauscht.

Zum 60jährigen Bestandsjubiläum der Volkstanzgruppe Lienz am 28. Mai im Stadtsaal Lienz waren wir eingeladen, eine Tanz- und Plattlereinlage vorzuführen. Die weiteren Termine der Volkstanzgruppe sind auf der Homepage www.vtg-ausservillgraten.at zu finden.

Jungbauernschaft/Landjugend Außervillgraten

Eine Vereinsperiode geht dem Ende zu

Eine unvergesslich schöne Zeit durften wir in den letzten 3 Jahren im Ausschuss der Jungbauernschaft/Landjugend erleben. Motiviert und mit vielen Ideen versuchten wir, das Vereinsleben in unserer Gemeinde mitzugestalten. Zahlreiche gesellige Abende, Kurse, sportliche Aktivitäten, Kulturelles, Soziales sowie Religiöses gehörten zu unserem Programm. Dass dies alles funktioniert, hat viel mit Zusammenhalt und Freude im Verein zu tun. Aber auch die Unterstützung von der Bevölkerung hat viel dazu beigetragen.

Nun möchten wir DANKE sagen für all das, was wir in dieser Zeit erfahren durften und möchten diese Erfahrungen an alle jungen Menschen weitergeben. Wir würden uns sehr freuen, wenn ihr bei unseren Neuwahlen voraussichtlich Ende August vorbeikommt und vielleicht auch eine Funktion übernehmt. Es ist wirklich ein schönes Gefühl, dabei zu sein!

Zusammengefasst unsere Tätigkeiten im letzten halben Jahr: Bei der bezirksweiten Nacht- und Nebel-Aktion in der Nacht auf den 18. Dezember 2010 nahmen wir gerne teil. Zweck dieser Aktion war es, an

den Brauch des „Christkindes“ zu erinnern und kleine Geschenke vor jeder Haustür zu verteilen. Leider wurden uns davon zu wenig zugeschickt, sodass wir einige Häuser auslassen mussten.

Sicherlich das größte Projekt war die **Sanierung unseres Festzeltes**. Bereits in unserer ersten Sitzung im September 2008 wurde die Reparatur bzw. die Sanierung unseres Zeltes besprochen.

Von der Planung und Sponsorsuche bis hin zur Verwirklichung war es ein langer Weg. Beim Nikolaus- und Krampusumzug am 5. Dezember 2010 konnte schließlich unser neues Zelt zum ersten Mal präsentiert werden und wir sind der Meinung, es kann sich sehen lassen...

Ein herzliches Dankeschön unseren Sponsoren:

Raiffeisenkasse Villgratental, Eichhorner Fertighausmontagen, Cafe Pfiff, Moonlight Stüberl, Schett Alois, Mode Shooters, Gemeinde Außervillgraten, Vereine von Außervillgraten, Villgrater Natur Produkte, Pro Licht, Mühlmann Bekleidung, Mobilfrisör Relly, Gamma3, Tischlerei Perfler.

Der **Nikolaus- und Krampusumzug** am 5. Dezember 2010 fand heuer erstmals am neu gestalteten Dorfplatz statt. Deshalb fanden das Zelt und der Bierwagen einen neuen Platz. Nach den Worten des Nikolaus und der Engel sorgten ca. 40 Krampusse aus Außervillgraten für Unterhaltung. Nach dem Ausläuten um 21:30 Uhr ließen wir den Krampustag im beheizten Zelt gemütlich ausklingen.

Am 5. Jänner 2011 holten wir unsere Weihnachtsfeier in Form eines **Rodelabends** auf der Leckfeldhütte in Sillian nach. Nach einem schmackhaften Essen machten wir uns dort einen gemütlichen Abend. Anschließend starteten wir unsere Rodelpartie auf der 7 km langen Strecke wieder ins Tal.

Eine wirklich gelungene Veranstaltung war die **Mondscheintour** am 21. Jänner 2011. Unserer Einladung folgten ca. 30 Personen, die sich um 19:30 Uhr bei der Abzweigung zu „Obwurz“ im Versellerberg trafen. Mit Tourenski bzw. Rodel folgten wir dem extra für unsere Tour präparierten Waldweg. Je nach Tempo erreichten wir alle unterschiedlich unser Ziel – den Stall der Agrargemeinschaft Versellerberg, wo wir in der warmen Küche zusammensaßen und gemütlich gegessen und getrunken haben.

Heuer trugen wir das traditionelle **Fassdaubenrennen** am 12. Februar 2011 wieder als Nachtrennen beim Neferhof aus. 64 Starter wagten sich heuer auf die Fassdauben und sodann auf die besonders eisige Bahn. Bei der Preisverteilung wurden die Sieger der Rennklasse Herren, Rennklasse Damen und Juxklasse gekürt. Die ersten 3 Plätze jeder Klasse erhielten eine Brettljause, für jeden weiteren Gewinner gab's tolle Sachpreise.



Viel Spaß hatten wir beim Rodelabend bei der Leckfeldhütte



Mondscheintour zum Stall der Agrargemeinschaft

Fotos:JB/LJ

Auch der „Schrepfer“ kam nicht zu kurz - ihm wurde ein gebackener Riesenbrezen übergeben. Zum Schluss klang die Veranstaltung mit einer After-Contest-Party im beheizten Zelt aus.

Auch heuer konnte die Schützengilde Außervillgraten beim **Kombinationswettbewerb** auf unseren Verein zählen. Mit zwei Mannschaften versuchten wir, einen Platz an der Spitze zu ergattern. Beim Luftgewehrschießen



Süße Fassdaubenbelohnung

fiel das Ergebnis einigermaßen gut aus, doch das Lattlschießen am Eislaufplatz veränderte leider alles. Die Mannschaft Jungbauernschaft 2 konnte nur den 9. Platz, die Mannschaft Jungbauernschaft 1 nur den 12. Platz erreichen.

Auch am Josefi-Schießen in Inner-villgraten am 8. April 2011 versuchten wir unser Glück.



Aus der Bücherei ...

Am 11. Jänner 2011 folgte die FRAUENRUNDE einer Einladung der Büchereileiterin. An diesem Abend stellten die Frauen verschiedene „Lieblingsbücher“ vor und tauschten Meinungen und Gedanken über „Lesegewohnheiten“ aus.

Einige Frauen beschränken sich nur auf die Tageszeitung und religiöse Zeitschriften, andere wiederum bevorzugen Bücher zu den Themen Gesundheit, Ratgeber, Religiöses, Kochrezepte und wieder andere interessieren sich für Romane, Heimatromane und Lebensgeschichten (Biografien). Besonders gerne gelesen werden heimische Buchautoren.

In unserer Bücherei liegt eine Vielfalt von den erwähnten Büchern zum Verleih bereit. Wir gehen auch auf besondere Buchwünsche ein und nehmen fallweise ein vom Leser gewünschtes Buch neu in den Buchbestand auf.

Nach diesem Erfahrungsaustausch beschlossen wir den Abend mit einer guten Jause.

NEU und **AKTUELL** wurde die Zeitschrift „GARTEN & Haus“ vom Österr. Agrarverlag bereit gelegt. Sie vermittelt viel Wissenswertes über Blumen, Kräuter und Heilpflanzen und deren Pflege.

Wir bedanken uns bei all jenen, die uns regelmäßig besuchen und immer wieder Ausleihen tätigen. Im Besonderen geht dieser Dank an die Volksschüler mit Frau Lehrerin Johanna Walder.

Die Büchereileiterin Annelies mit Sigrid



Rechts: Die Bücherei als Treffpunkt für die Frauenrunde Fotos: Annelies Bachlechner

Die Bäuerinnenorganisation berichtet

Schon fast zur Tradition geworden ist der alljährliche **Rodelabend**. Anfang Jänner auf der „Tilgebôchrodelstrecke“. Der Spaß kam nicht zu kurz.



Alle sind wohlbehalten im Ziel angekommen, anschließend ging's in die Reiterstube.

Im Februar organisierten wir eine „Betriebsbesichtigung“ zi **Hintôdurra** – Teppichwirken ist angesagt. 36 Frauen trafen sich am Durrahof. Wir wurden sehr freundlich empfan-



Teilnehmerinnen bei verschiedenen Aktivitäten

gen und mit „an Schnaps!“ begrüßt. Nôchan is in Kelldô gông. Do Durra Flôr in seinem Element. Flôr zeigte uns das Teppichwirken und erklärte

uns auch das „Tuichwirkn“. Wir staunten, bewunderten und waren begeistert von so viel Wissen, Elan und Zufriedenheit, wie Flôr uns das uralte Handwerk schilderte.

Witz, Humor und Gestiken – alles inklusive! Nebenan „in ôndôrn Kelldô“ zeigten uns Pepe und Hubert „s'Schniare drahn“ (für nicht Heimische: Schnüre drehen) mit einem herrlich einfachen Patent. Wer wollte, bekam eine Schnur mit nach Hause. Anschließend wurden wir von Familie Trojer zu einer Marende eingeladen. Rosa, Imelda und Elisabeth verwöhnten uns mit allerlei Köstlichkeiten. Im Namen aller Teilnehmerinnen möchte ich mich für diesen erleb-

nisreichen Nachmittag bei Familie Trojer noch einmal sehr herzlich bedanken.

Ende März stand der **Kurs „Delikatessen aus Wildkräutern“** auf dem Programm (in Zusammenarbeit mit dem kath. Bildungswerk). Die Kräuterfachfrau Heidi Gratl brachte uns das Wissen und die Wirkungen verschiedener heimischer Wildkräuter näher. Es ist faszinierend, mit welchem Reichtum uns die



Natur beschenkt. Vor über 100000 Jahren ernährten sich unsere Vorfahren von Wildpflanzen, heute suchen viele den Weg zurück. Köstliche, gesunde Zubereitungen aus Kräutern geben unserem täglichen Essen das gewisse Etwas. Im Rahmen dieses Abends lernten wir die Kräuter des Frühlings kennen und verarbeiten, z.B. Gänseblümchenkapern, Magenbitter, Melissengeist, Girschpesto und Brennesselpesto. Wir sollten uns die Apotheke Gottes wieder mehr zu Nutze machen.

Wir bedanken uns herzlich für die Teilnahme bei unseren Veranstaltungen.

Cilli Mühlmann

Neues erleben, sich weiterbilden und freuen in der Frauenrunde

Aus dem Arbeitsjahr 2010-2011

Noch ganz frisch in Erinnerung sind uns die Wallfahrt nach **Lavant** und der Besuch von **Schloss Lengberg** in



Vor der Wallfahrtskirche in Lavant

Nikolsdorf. Bei sehr angenehmem Wetter sind wir den Kreuzweg zur Wallfahrtskirche betend hinauf gegangen, haben die beiden wunder-

schönen Kirchen und die Reste der antiken Basilika ehrfurchtsvoll bestaunt und mit Schauern den steil abfallenden Felsen hinter der Kirche gesehen. In Lavant sind auch Pfarrer Johann Lungkofler, der früher Kooperator in Außervillgraten war, und Georg Großlercher, der ehem. Hauptschuldirektor von Sillian, begraben. Bei der Führung durch Schloss Lengberg wurden wir mit der Geschichte und dem großartigen Umbau vertraut gemacht. Noch mehr bewegt hat uns aber die behutsame Betreuung und Begleitung von entwicklungsverzögerten Menschen durch das Aufbauwerk der Jugend. Allen, die dort arbeiten, gilt unsere aufrichtige Gratulation!

Was war sonst noch los in der Frauenrunde?

Im Juni ging es noch einmal „bei der Saubrücke“ hinaus: Wir besuchten das Vitalpinum in Thal und die Kirche St. Korbinian mit dem Altar von Friedrich Pacher.

Wir waren in der Bücherei und beim Vortrag des KBW-Außervillgraten mit Pfarrer Dr. Franz Troyer.

Wir erfuhren von Annelies vom Jakobsweg ab Portugal und dass „Altern im Kopf beginnt, jung bleiben ebenso“ von Magdalena Wurzer.

Wir fühlten uns beim Adventabend und bei Klängen aus uns selbst wunderbar geborgen.



Gestaltete Mitte im Frauenraum

Wir veranstalteten wie alle vergangenen Jahre die Adventkranzaktion und den Weltgebetstag (heuer zum 15. Mal) und beteiligten uns da und dort.

Für das kommende Jahr haben wir wieder große Pläne:

Besuch der Obstverwertung Webhofer in Gaimberg,

ein SELBA-Kurs zur Stärkung der seelischen, geistigen und körperlichen Mobilität und

im Frühjahr die Reise nach Assisi (Fa. Schmidhofer) anlässlich der 25-Jahrfeier der Frauenrunde.

Zu diesen Ausflügen, besonders aber zur Assisifahrt sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

Allen, die sich uns immer wieder anschließen und allen, die uns wohlgesonnen sind, ein Dankeschön!

Maria Trojer



Innenhof in Schloss Lengberg

Fotos: Maria Trojer

Die Theatergruppe berichtet

Die Theatergruppe konnte mit ihrem letzten Stück „Der kitzlige Punkt“ an die Erfolge der letzten Jahre anknüpfen. Mit 6 ausverkauften Aufführungen konnte heuer auch ein neuer Besucherrekord erreicht werden. In nur 18 Proben gelang es Spielleiter Lusser Josef das Stück perfekt auf die Bühne zu bringen. Ausschlaggebend war sicher, dass man heuer versuchte, so oft wie möglich ohne Theaterbuch zu proben. Das war eine Herausforderung für jeden einzelnen Spieler.

Weiters wirkte eine kleine Abordnung wieder erfolgreich bei den Sillianer Faschingssitzungen mit.

Die Theatergruppe besuchte aber auch befreundete Bühnen in ganz Osttirol. Lusser Josef, Widemair Thomas und Pirgler Franz besuchten sogar die Theatergruppe Gloggnitz in Niederösterreich. Dort ist Pankl Ernst als Pfarrer tätig. Er hat die Theatergruppe schon mehrmals eingeladen, einmal zu ihren Aufführungen zu kommen. Ernst spielte in diesem Stück selbst als deutscher Tourist mit, und meisterte diese Rolle hervorragend. Es war ein netter Ausflug und man hat neue Freundschaften geknüpft. Falls es zeitmäßig möglich ist, will uns der Theaterverein Gloggnitz zu Weihnachten einen Gegenbesuch abstaten.

Zeiser Maria, langjähriges Mitglied der Theatergruppe, feierte im Mai ihren 30. Geburtstag. Der Ausschuss stattete ihr einen Besuch ab und überbrachte die Gratulationen im Namen der gesamten Theatergruppe.

Für die Aufführungen in diesem Winter ist Spielleiter Lusser Josef schon wieder eifrig am aussuchen, und möchte wieder ein passendes, lustiges Stück finden.

Die Theatergruppe möchte sich auf diesem Wege noch einmal bei allen Gönnern und Sponsoren bedanken.



Szenen aus „Der kitzlige Punkt“

Fotos: Theatergruppe Außervillgraten



Zu Besuch bei der Theatergruppe Gloggnitz

Foto: Pfarrer Ernst Pankl

Katholische Familienverband Außervillgraten

Palmbuschen binden

Der Katholische Familienverband organisiert und bindet gemeinsam mit den Frauen der unteren Kirchensiedlung und Waltraud Moser jährlich die Palmbuschen. Sie werden am Palmsonntag an die Familien gegen eine freiwillige Spende abgegeben.

Wir halten seit mehr als 16 Jahren zu den Patres vom Kloster „Sacerdoti del Sacro Cuore“ und dem Hausmeister Domenico in Bolognano (TN) den Kontakt und zwischenzeitlich pflegen wir sogar ein sehr freundschaftliches Verhältnis.

Am Passionssonntag fahren wir (Erwin & Annelies, Seppile & Rosa mit Peter-Paul & Cornelia) ins dortige Kloster, um die Ölzweige abzuholen. Nach dem Besuch der Hl. Messe und gestärkt durch eine typisch italienische Jause, versichern wir, dass wir nächstes Jahr (so Gott will) alle wiederkommen. Mit vollgestopften Autos treten wir dann unsere Heimreise wieder an. Wir beliefern die Pfarren Außer- und Innervillgraten sowie Sillian, Heinfels und Tessenberg.

Danke!

Es ist an der Zeit, diesen freiwilligen Helfern für Ihren Einsatz einmal herzlich zu danken. Wir bitten, auch in den nächsten Jahren dieses Werk zu unterstützen. Der Zweigstellenleiter Peter-Paul Fürhapter sowie Schett Josef haben sich noch zusätzlich um die Palmen bemüht. Den Spendern der Palmen sei ebenfalls gedankt! Die Kärtchen entwirft für uns Herr Mühlmann Romeo von der Firma gamma3.



Beim Kloster „Sacerdoti del Sacro Cuore“



Ölzweige und Palmen werden gebunden

Fotos: Kath. Familienverband

Universität im Dorf - 26./27. November 2011

Thema: „Osttirol: Namen - Mundart - Besiedlungsgeschichte“

Referate:

Die Besiedlung Tirols im Spiegel der Namen, Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Anreiter

Die Osttiroler Namenlandschaft, Mag. Dr. Christian Chapman

Dialektonische Bemerkungen zum Puster- und Villgratental, Mag. Dr. Yvonne Kathrein

Namen entlang des Karnischen Höhenweges, MMag. Elisabeth Obererlacher

Das Villgratental aus namenkundlicher Sicht, Mag. Dr. Gerhard Rampl

„Ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir“ (Jes 43,1), Univ.-Prof. P. Dr. Bernhard Kriegbaum SJ

Seniorengruppe - Bericht in Bildern



In den Wintermonaten trafen sich Freunde des Kartenspiels zu gemütlichem Beisammensein beim Watten oder Tarock im Niederbruggerhof



30. April: Ausflug mit dem Bus nach Klagenfurt, Besichtigung von Minimundus und Maria Wörth
Vl.: Petersplatz und Petersdom (Rom), auch „Fußmarode“ werden betreut, Suleiman Moschee (Istanbul)



In Maria Wörth, wo wir zufälligerweise beim Kirchenbesuch in den Genuss eines Chorkonzertes mit fünf Kärntner Chören kamen

Foto: Johann Walder



Hans Walder mit LO H. Kritzinger bei der 80er-Ehrung des Jahrganges 1930 am 21. Mai in Neustift



Am 27. Mai wurde der Bezirkswandertag der SeniorenInnen in Außervillgraten durchgeführt. Beim Unterwilder Rundgang wurde zu „Lusser“ nicht nur gelabt, sondern auch musiziert. Im Haus Valgrata war der offizielle und gemütliche Abschluss für 120 Teilnehmer.

Fotos: J. Told

Singkreis Außervillgraten

Der Singkreis Außervillgraten möchte wieder einmal die Möglichkeit nützen, seine Vereinstätigkeiten bzw. Aktivitäten der Bevölkerung kurz mitzuteilen.

Die Haupttätigkeit unseres Vereines besteht hauptsächlich in der Gestaltung von Messfeiern, sowie die musikalische Umrahmung von diversen Veranstaltungen.

Neben den wöchentlichen Proben hatten wir im Jahr 2010 an die 21 Auftritte bzw. Ausrückungen zu verzeichnen.

Einige besondere Auftritte waren unter anderem das Kranzlsingen in Bruneck - Dietenheim (Höfemuseum), die Messgestaltung in der Klosterkirche der Herz-Jesu-Missionare in



Singkreis Außervillgraten Foto: Singkreis

Salzburg Lieferung und die Mitwirkung beim Villgrater Adventsingen in unserer Pfarrkirche.

Ein besonderes Ereignis war sicherlich der gemeinsame Ausflug mit Taferner Reisen vom 08.04.2011-10.04.2011 mit dem „Kärnter Doppelsextett“, der Jagdhornbläsergruppe „Weydgesellen“ und dem „Sattnitz Trio“ zur Saisonöffnung nach Rabac/Istrien.

Die Abendveranstaltungen fanden jeweils im Hotel statt und sorgten für beste Stimmung. Auch der Besuch des Amphitheaters in Pula war ein unvergessliches Erlebnis.

Bei evtl. Anfragen könnt ihr euch an unsere Obfrau Angelika Trojer wenden. Tel. 0680/2405983

Junge Frauenrunde



Am 11. Mai ließ sich die junge Frauenrunde im Wurzerhof die selbstgemachten Pizzen schmecken. Hausherrin Vroni bereitete für uns den Teig für die Pizzaböden vor. Alles im Griff hatte auch Hobby-Pizzabäckermeister Sepp: ca. 10 Pizzaböden können gleichzeitig in den alten Brotbackofen im Keller des Wurzerhofes geschoben werden und sind in 3-4 Minuten fertig gebacken! Wir jungen Frauen haben den Abend sehr genossen. Danke der Familie Leiter für die freundliche Aufnahme.

Foto: h.b.



Pecherhof und die Pecher Buben
V.l.: Johann, Otto, Sepp, Gerhard, Adelbert, Anton und Michael Fotos: Fam. Bachlechner

Preiswatten der AAB-Ortsgruppe Außervillgraten

Vom 18. bis 19. März fand in Außervillgraten im Gasthaus Perfler das schon zur Tradition gewordene Preiswatten statt. Unter der guten Organisation von AAB-Obmann Schett Wilfried und der Routine des umsichtigen Spielleiters Walder Josef wurde ein 256er Spiel ausgetragen. Neben Teilnehmern aus dem Villgratental und den Oberländer Gemeinden haben auch Spieler aus Südtirol am Watterturnier teilgenommen und waren wieder sehr erfolgreich.

Ergebnis:

1. Hintner Josef und Kahn Josef (St. Magdalena/Gsies)
2. Huber Alfons und Joas Johann (Strassen)
3. Ploner Hubert und Ploner Reinhard (Welsberg)
4. Hintner Josef und Kahn Josef (St. Magdalena/Gsies)



V.l.: Spielleiter Walder Josef, AAB-Obmann Schett Wilfried, Ploner Hubert, Ploner Reinhard, Hintner Josef, Kahn Josef, Huber Alfons, Joas Johann

Foto: AAB-Außervillgraten



Der Einladung von Bob und Vicky folgten ein paar Wegbauarbeiter des Wurzerhofes und konnten so das faszinierende Schottland erleben.

Foto: Georg Weitlaner

Name	Nation	Ehrung	Vermieter
Walter und Elke Siegel	BRD	30 Jahre	Niederbruggerhof, HNr. 29
Norbert und Sabine Hammerschmid	BRD	30 Jahre	Niederbruggerhof, HNr. 29
Johann und Roswitha Kulmer	BRD	20 Jahre	Inneroberegg, Fam. Leiter, HNr. 23
Josef und Annemarie Begebeck	BRD	20 Jahre	Inneroberegg, Fam. Leiter, HNr. 23
Ludwig und Christine Kaiser	BRD	20 Jahre	Bachstallhof Fam. Mühlmann, HNr. 27
Heinrich und Gerlinde Staltner	BRD	30 Jahre	Bachstallhof Fam. Mühlmann, HNr. 27
Achim und Gabi Knopp	BRD	30 Jahre	Ferienhaus Niederegg, Walder Franz 25
Helmut und Brigitte Stegmann	BRD	30 Jahre	Ferienhaus Niederegg, Walder Franz 25
Egon und Rita Saal	BRD	30 Jahre	Gasthof Perfler, HNr. 143
Thomas Saal	BRD	30 Jahre	Gasthof Perfler, HNr. 143
Dr. Harald und Dr. Brigitte Schaub	BRD	30 Jahre	Andreas Weitlaner, HNr. 21
Heinz und Margret Buschmann	BRD	40 Jahre	Hilda Walder, HNr. 165

TOURISMUS-INFO

Außervillgraten hatte im März 2011 ein beachtliches Plus von 75,7%, so Theurl in einem Interview mit der Kleinen Zeitung vom 29.04.2011. Im März konnte in Osttirol ein Nächtigungszuwachs verzeichnet werden.

Nächtigungsstatistik Sommer 2010 von Mai bis Oktober:

Außervillgraten: 10.925
Innervillgraten: 31.887

Nächtigungsstatistik Winter 2010/2011 von November bis April:

Außervillgraten: 9.178
Innervillgraten: 16.937

Gästeehrungen 2010 und 2011:

Lt. den Aufzeichnungen der Ortsinformation Außervillgraten wurden für ihre langjährige Treue zu Außervillgraten eine Reihe von Urlaubsgästen geehrt, nachdem diese von den Vermietern im TVB-Büro namhaft gemacht worden sind (siehe Liste).



Besuchsdienst hat Zukunft

Seit zweieinhalb Jahren besuchen im Namen der Pfarre die vom Herrn Dekan Beauftragten kranke und betagte Menschen: wöchentlich im Krankenhaus, monatlich im Wohn- und Pflegeheim Sillian und sporadisch im Wohn- und Pflegeheim Lienz.

Sie überbringen den Gruß des Dekans und Genesungswünsche, erkundigen sich nach evt. Wünschen und zeigen den Patienten bzw. älteren Menschen, dass an sie gedacht wird.

Der Besuchsdienst trifft sich alle zwei Monate. Hier wird beraten und der Dienst eingeteilt. Er unterliegt der Schweigepflicht zum Schutz der Pfarre, des Patienten, des Krankenhauses (Datenschutz) und der eigenen Person.

Alle Beteiligten haben unterschiedliche Fortbildungen absolviert. Sie ver-

richten ihren Dienst freiwillig und unentgeltlich.

Andere unentgeltliche und regelmäßige soziale Dienste, verbunden mit einem Besuch, sind das Ausführen von Essen auf Rädern, die Betreuung von Personen durch Mitglieder des Roten Kreuzes oder Spazierfahrten mit den Rollstühlen im Seniorenheim Sillian.

Erfreulich ist, dass in unserem Dorf die Nachbarschaftshilfe und die Unterstützung durch die Familie noch vielfach gegeben ist.

Die Bevölkerungsentwicklung zeigt jedoch, dass immer mehr alleinstehende Menschen hier leben oder auch Menschen, die aus den unterschiedlichsten Gründen in ihrer Mobilität eingeschränkt sind. Diese Not aufgreifend, plant die Gemeinde gemein-

sam mit der Pfarre und der Caritas Osttirol einen Besuchsdienst vor Ort. Das Projekt soll von der Basis getragen werden und den Menschen im Dorf dienen.

Da es sich hier um etwas Neues handelt, ist eine gründliche Planung, behutsame Vorgehensweise und gründliche Ausbildung notwendig. Wir dürfen auf das zukunftsweisende Projekt gespannt sein.

Noch ein Hinweis: Ab Mitte Oktober startet bei genügend Anmeldungen der Kurs SELBA („Selbständig im Alter“).

Leitung: Magdalena Obwurzer, Dauer: 10 Wochen je einmal (erster Abschnitt), Kosten: 5 € pro Treffen, vorgesehener Zeitpunkt: Dienstag, 9 Uhr (nach der hl. Messe) im Frauenraum der Alten Schule.

Anna Walder's Ideenschmiede

Wurden bei der Fußball WM 2006 und Fußball EM 2008 die Panini-Stickers nur im kleinen Rahmen getauscht, forcierte Anna im Rahmen der Fußball WM 2010 dieses „Tauschen“, sodass eine int. Tauschbörse entstand. Mehr als 300 Fußball-Fans konnten mit Hilfe von „Anna's Tauschbüro“ ihre Panini-Fußball-Hefte vervollständigen.

Am 8. Jänner 2011 fand das **1. Osttiroler Zwillingstreffen**, organisiert von Anna Walder, im Gasthaus Perfler statt. Insgesamt konnte Anna 59 Gäste, davon 16 Zwillingspaare im Alter zwischen neun Monaten und 73 Jahren aus Osttirol, Nordtirol und Kärnten begrüßen. Bei Kaffee und Kuchen wurden Erfahrungen ausgetauscht und Freundschaften geschlos-

sen. Das 2. Osttiroler Zwillingstreffen ist bereits in Planung.

Der monatliche **Singabend** im Frauenraum des alten Schulhauses, der im Herbst 2010 von Anna ins Leben gerufen wurde, findet großen Anklang. Aufgrund früherer Bekanntschaften kamen auch Sängerinnen und Sänger aus Südtirol zu den Singabenden. Daraus entwickelten sich eine Freundschaft und ein Austausch mit der Singgruppe Sexten. Diese feierte am 21. Mai 2011 ihr 10-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass waren auch die Teilnehmer unseres Singabends in Sexten eingeladen.

Die nächsten Singabende: 12.09.2011, 10.10.2011, 14.11.2011 und 12.12.2011 (jeweils montags) um 20.00 Uhr im Frauenraum. Alle Interessierten sind immer herzlich willkommen.

Anna organisierte einen 5-teiligen **Line-Dance Tanzkurs** mit der Tanzschule Weichselbraun aus Lienz. Als Gruppen- und auch Einzeltanz bietet Line-Dance Entspannung, Sport und Spaß. Auf Wunsch der Teilnehmer wird ab September 2011 ein monatlicher Tanzabend im Turnsaal der Volksschule stattfinden. Die Termine werden rechtzeitig per Post mitgeteilt. Wer Lust hat mitzutanzten, kann sich ab sofort bei Anna Walder, Tel. 0664/1213067, anmelden.

Kontakt:

Anna Walder's Ideenschmiede
Außervillgraten 169
Tel. 0664/1213067
anna.walder@hotmail.com

Wir gratulieren herzlich!

GEBURTSTAGE IM ERSTEN HALBJAHR 2011

70 Jahre:

Perfler Josef, HNr. 161
Mühlmann Anna, HNr. 52

75 Jahre:

Walder Ignatius, HNr. 6a
Widemair Cäcilia, HNr. 156
Mair Johann, HNr. 66
Trojer Nothburga, HNr. 120
Pirgler Paula, HNr. 93
Bergmann Johann, HNr. 177
Leiter Alois, Hnr. 63

80 Jahre:

Leiter Anton, HNr. 128
Wiedemair Chrysanth, HNr. 41
Webhofer Rita, HNr. 155
Bachlechner Hedwig, HNr. 152a
Schmidhofer Paula, HNr. 51
Fürhapter Josefa, Wohn- und
Pflegeheim Sillian (ehemals
HNr. 18b)



Mag.ª Christina Fürhapter

Tochter des Johann und der Imelda Fürhapter (vlg. Grablehen) hat im März 2011 ihr Magisterstudium der Gesundheitswissenschaften an der Privaten Universität für Gesundheitswissenschaften, medizinische Informatik und Technik (UMIT) in Hall in Tirol abgeschlossen. Ihre Magisterarbeit mit dem Titel Evaluierung des Wissensstandes und der Einstellungen zum Thema „Doping im Sport“ bei Tiroler Nachwuchssportlerinnen und Nachwuchssportlern sowie deren Bezugspersonen verfasste sie am Department für Medizinische Wissenschaften am Institut für Sport-, Alpinmedizin und Gesundheitstourismus. Christina arbeitet seit 16 Jahren als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Grundlagenforschung an der Medizinischen Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie. Zusätzlich ist sie als Lehrassistentin an der Medizinisch-Technischen-Fachschule am Ausbildungszentrum West für Gesundheitsberufe in Innsbruck tätig.

85 Jahre:

Bachmann Maria, HNr. 60
Mühlmann Josef, HNr. 70

90 Jahre:

Bergmann Maria, HNr. 94

91 Jahre:

Pitterle Anna, HNr. 22

92 Jahre:

Bergmann Bertha, Wohn- und
Pflegeheim Lienz (ehemals
HNr. 150)

98 Jahre:

Bachlechner Johann, Wohn-
und Pflegeheim Sillian (ehemals
HNr. 99)

GEBURTEN 2010 NACHTRAG

Nach Redaktionsschluss der Dezemberausgabe gab es noch 3 Geburten im Dezember 2010, die wir hier nachtragen möchten:

Schmidhofer Julian

9931 Außervillgraten 11/1
Geburtsdatum: 15.12.2010

Gasser Benjamin Christian

9931 Außervillgraten 63/1
Geburtsdatum: 18.12.2010

Schett Oliver Josef

9931 Außervillgraten 90
Geburtsdatum: 25.12.2010



Mag.ª phil. Elisabeth Walder

Tochter von Anna und Konrad Walder, Außervillgraten 169, hat im Dezember 2010 das Diplomstudium Pädagogik am Institut für Erziehungswissenschaften an der Universität Innsbruck mit der Diplomarbeit „Die mediale Darstellung von Migranten in Printmedien am Beispiel der Tiroler Tageszeitung“ abgeschlossen. Seit März ist Elisabeth als Sachbearbeiterin beim Landesschulrat für Tirol beschäftigt.



Termine und Veranstaltungen 2011

Soweit bekannt und vorbehaltlich etwaiger Änderungen!

Datum	Uhrzeit	Bezeichnung	Veranstaltungsort
03.07.	20.30	Abendkonzert der MK Außervillgraten mit Berg- und Häuserbeleuchtung	Kirchplatz Außervillgraten
07.07.	18.00	LMS Klassenkonzert (Violine)	Haus Valgrata
08.07.	20.15	Abendkonzert der MK Außervillgraten	Pavillon Außervillgraten
voraussichtl. 10.07.		Kindersportspiele der Sportunion Villgraten	Sportplatz Außervillgraten
10.07.	11.00	Bergmesse des MGV Außervillgraten mit Dekan Josef Mair und 5 Chören	Pfannhorn
22.-25.7.		Ausstellung Schmiede Erschbaum, Eröffnung 22.7., 18 Uhr	Erschbaum, Winkeltal
23.07.		Asphaltturnier der Sportunion Villgraten	Sportplatz Außervillgraten
24.7.	Nachmittag	Konzert am Berg der MK Außervillgraten	Thurntaler Rast
05.08.	20.00	Tiroler Abend mit den Villgrater Musikanten und der Volkstanzgruppe	Dorfplatz-Pavillon Außervillgraten
14.08.	20.30	Abendkonzert der MK Außervillgraten mit Berg- und Häuserbeleuchtung	Kirchplatz Außervillgraten
21.08.	11.00	Bergmesse auf Hochalmspitz 10 Jähriges Jubiläum	Hochalmspitz, Außervillgr. Verant. MK Außervillgr.
24.08.		Konzert der Militärmusik Tirol	Dorfplatz-Pavillon
12.09.	20.00	Singabend, eine Initiative v. Anna Walder's Ideenschmiede	Frauenraum/Alte Schule
voraussichtl. in der 2. Septemberwoche		Almfest der Bergwacht Außervillgraten	Mooshofalm, Winkeltal/Außervillgraten
Ende Sept./ Anfang Okt.	20.00	Sketchabend mit der Theatergruppe Außervillgraten u.a. (geplant!)	Haus Valgrata, Außervillgraten
Ende Sept./ Anfang Okt.		Wöchentliches Übungsschießen der Sportschützengilde Außervillgraten	Schießstand Außervillgraten, Alte Schule
10.10.	20.00	Singabend, eine Initiative v. Anna Walder's Ideenschmiede	Frauenraum / Alte Schule
22.10.	20.00	Bauernball der Ortsbauern, Bäuerinnen und Jungbauern Außervillgraten	Haus Valgrata
05.11.	20.00	Multivisionsvortrag „Eiger Nordwand“ von Profi Alpinist Stephan Siegrist	Haus Valgrata
14.11.	20.00	Singabend, eine Initiative v. Anna Walder's Ideenschmiede	Frauenraum/Alte Schule Außervillgraten
26.11. 26.-27.11.	14-17	Junge Universität für Kinder von 8-12 Universität im Dorf	Volksschule Haus Valgrata
11.12.	15-20	Advent in Außervillgraten	Pavillon, Dorfplatz
12.12.	20.00	Singabend, eine Initiative v. Anna Walder's Ideenschmiede	Frauenraum/Alte Schule
17.-21.12.		Europa-Cup-Rennen Super G Damen	Thurntaler
27.-30.12	20.00	Theateraufführung der Theatergruppe	Haus Valgrata

